

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

288 (10.12.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. ausgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsberichten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 10. Dezember 1952

Nr. 288

### Streikverhandlungen aufgenommen

Frankfurt (UP). Die am Dienstag nachmittag in Frankfurt wiederaufgenommenen Verhandlungen zur Beilegung des Lohnstreiks im graphischen Gewerbe sind nach mehr als sechstägiger Dauer zunächst ergebnislos abgebrochen worden. Wie ein Sprecher des Gesamtverbandes der deutschen Zeitungsverleger mitteilte, hat die Arbeitsgemeinschaft graphischer Verbände eine Erhöhung des Stundenlohns für Drucker um fünf Pfennig angeboten. Die IG Druck und Papier fordert aber eine Erhöhung des Ecklohns um zehn Pfennig je Stunde, von denen der Schlichtungsausschuss bereits vier Pfennige bewilligt hatte.

### Grotewohl sucht nach Sündenböcken

Für die großen Versorgungsschwierigkeiten — 15 000 Bauern flohen in den Westen

Berlin (UP). Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl gab die Suspendierung des Ministers für Handel und Versorgung, Dr. Karl Hamann (LDP), bekannt. Berliner Kreise sehen dies als Auftakt für die seit dem Prager Slansky-Prozess erwartete Säuberung der Ostberliner Regierung an.

Grotewohl mußte in diesem Zusammenhang große Versorgungsschwierigkeiten in der Ostzone zugeben. Angesichts des starken Unwillens der Bevölkerung wegen der mangelnden Belieferung mit Butter, Fetten, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch sprach Grotewohl von „Sabotage“ und „Fehlleistungen“ im Versorgungsministerium. Die Schuldigen würden „rückwärts zur Verantwortung“ gezogen.

Mit Hamann, der gleichzeitig Mitvorsitzender der Ost-LDP ist, wurde auch der Staatssekretär für Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Rudolf Albrecht (Bauernpartei), seines Postens enthoben. Als Sonderbeauftragter für die Fettversorgung setzte die Ostberliner Regierung den Leiter der Kontrollstelle für den Binnenhandel, Staatssekretär Strampfer, ein.

Nach Darstellung Ostberliner SED-Funktionäre laufen zwei Säuberungsaktionen parallel: eine interne der SED auf der Suche nach dem „deutschen Slansky“ und eine zweite innerhalb der Regierung und des Staatsapparats, um die Gegner der Bolschewisierung hessigen zu können. Alle bisher als „Opfer“ genannten Funktionäre wie Paul Merker, Kurt Müller, Karl Hamann und Rudolf Albrecht werden als zu bedeutungslos angesehen, als daß sie die Hauptfigur in einem künftigen Schauprozess abgeben könnten. Gerichte wollen von einer Verhaftung des Vorsitzenden der SED-Partei-Kontrollkommission, Hermann Matern, wissen. Diese Meldung einer Westberliner Tageszeitung wird skeptisch beurteilt, zumal Matern jetzt mit der zentralen Überprüfung aller SED-Funktionäre betraut wurde, die im Slansky-Prozess belastet worden sind.

Insgesamt 15 200 Bauernfamilien haben nach Angaben des Untersuchungs Ausschusses freihändlerischer Juristen ihre Höfe im Süch gelassen und sind aus der Sowjetzone nach dem Westen geflüchtet. Als Ergebnis der Massenflucht, deren Grund in rückständigen Verhältnissen bei Nichterfüllung des Ablieferungsplans zu suchen ist, sollen zur Zeit 204 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche unbewirtschaftet sein.

### Pinays Mehrheit schwindet zusehends

Titeltext: Noch einmal Vertrauensvotum

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung sprach Ministerpräsident Pinay und seiner Regierung mit 300 gegen 291 Stimmen erneut das Vertrauen aus und billigte damit gleichzeitig seinen Antrag, zur Einzelberatung seines Finanzgesetzes und seiner Steuerreform überzugehen. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten, die Gaullisten und unzufriedene Abgeordnete der gemäßigten Parteien. Die geringe Mehrheit von nur neun Stimmen zeigt, wie prekär die Stellung des Ministerpräsidenten geworden ist. Politische Kreise rechnen damit, daß Pinay im Zusammenhang mit seinem Projekt, die Kredite für den Wiederaufbau zu kürzen, noch einmal die Vertrauensfrage stellen wird. Die beabsichtigte Kreditkürzung ist sehr unpopulär, und es ist damit zu rechnen, daß Pinays Widersacher versuchen werden, aus dieser Tatsache Kapital zu schlagen.

### Dibelius in New York eingetroffen

New York (UP). Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, D. Otto Dibelius, traf auf dem Luftwege in New York ein. Vor der Presse sagte Dibelius bei seiner Ankunft, er glaube, seine Reise nach Moskau sei abgesetzt worden, weil die sowjetische Regierung fürchtete, er könnte die Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen verlangen. An die Erkrankung des Moskauer Patriarchen könne er nicht recht glauben. Dibelius wird vor der Vollversammlung des Nationalrates der Kirchen Christi in den USA, die vom 9. bis 12. Dezember in Denver (Colorado) etwa 1000 Delegierte vereint, über das Thema „Die Kirche in der Welt“ sprechen. Auf der gleichen Veranstaltung ist ein Vortrag des künftigen Außenministers in der Regierung Eisenhower, John Foster Dulles, über „Die Verantwortung der Kirchen in internationalen Angelegenheiten“ vorgesehen.

## Gutachten entscheidet über Verträge

Sensationeller Beschluß des Bundesverfassungsgerichts — Die Senate an das Gutachten gebunden

Karlsruhe (ZSH). Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe verkündete am Dienstag, daß es sich entschlossen habe, dem Rechtsgutachten für den Bundespräsidenten rechtsverbindlichen Charakter zuzuerkennen. Auf Antrag der Regierungsvertreter wurde die öffentliche Verhandlung daraufhin auf Mittwochschmittag verlegt.

Die Entscheidung der 23 Richter des Bundesverfassungsgerichts, die sein Präsident Professor Dr. Hermann Höpker-Ashoff, zu Beginn der Sitzung bekanntgab, bedeutet, daß die beiden Senate des Gerichts, bei denen Regierungskoalition und Opposition Verfassungsklagen eingereicht haben, in der Frage der Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge nicht anders entscheiden dürfen, wie das Plenum aller Bundesverfassungsrichter in seinem Gutachten für den Bundespräsidenten.

Das Gutachten des Bundesverfassungsgerichts, das nach der öffentlichen Verhandlung voraussichtlich Anfang des kommenden Jahres erstattet werden dürfte, wird demnach praktisch rechtsverbindlich entscheiden, ob die deutsch-alliierten Verträge mit der Verfassung vereinbar sind und demnach von der Regierungskoalition mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden dürfen, oder ob dazu eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig ist, über die die Regierungskoalition nicht verfügt.

Nachdem der Präsident des Gerichts zu Beginn der Verhandlung den Beschluß verkündete, nach dem das Gutachten die beiden Senate bindet, beantragte der Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Dr. Walter Strauß, zunächst eine Unterbrechung der Sitzung. Während dieser Pause nahm er und Staatssekretär Hallstein telefonische Rücksprache mit dem Bundeskanzler in Bonn. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Strauß im Auftrag der Bundesregierung, die anwesenden Vertreter der Regierungskoalition hätten für diese neue Lage keine Anweisungen. Das Gericht beuge sich nach seinem neuen Beschluß nun nicht mehr an die Erstattung eines nur beratenden und nicht rechtsverbindlichen Gutachtens, sondern an eine rechtsverbindliche Entscheidung. Die anwesenden Vertreter der Regierungskoalition und der Länder Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz schlossen sich dieser Auffassung an.

Für die Opposition erklärten der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Arndt und die Vertreter der Landesregierungen Niedersachsen und Hessen, materiell habe sich die Rechtslage nicht verändert, sie widersprächen deshalb dem Vertragsantrag der Regierungsseite. Das Gericht stimmte jedoch nach kurzer Beratung der Auffassung der Regierungsvertreter zu, und setzte die Verhandlung bis Mittwoch 15 Uhr aus.

Die Sitzung begann am Dienstagvormittag in spannungsgeladener Atmosphäre im großen Festsaal des Studentenhauses der Technischen Hochschule Karlsruhe, weil im Prinz-Max-Palast, dem ständigen Sitz des Gerichts kein genügend großer Raum zur Verfügung steht. An der Stirnseite des Saales saßen die Richter, zweiundzwanzig Männer und eine Frau, in ihren neuen, kardinalroten Roben ihre Tische waren in einem zum Saal hin offenen Geviert angeordnet. Vor ihnen hielten in langen Tischen rechts die Vertreter der Regierung, links die der Opposition, Platz genommen. In den nächsten Bankreihen saßen 50 Pressevertreter. Auf der Empore standen dem Publikum rund 100 Sitzplätze zur Verfügung.

Mit der Entscheidung, dem Heuss-Gutachten rechtsverbindlichen Charakter zuzuerkennen, hat das Gericht das Schicksal des deutsch-alliierten Verträge nun in seine Hände genommen. In seinem Gutachten, um das der Bundespräsident gebeten hat, wird das Gericht entscheiden, ob der Deutschland-Vertrag und der EVG-Vertrag von Bundestag mit einfacher Mehrheit ratifiziert werden können. Die Regierungskoalition hat am Samstag um die Feststellung der Verfassungsmäßigkeit des Verträge. Über die Zulässigkeit dieser Klage ist der zuständige Zweite Senat bisher noch nicht entschieden.

Eine frühere Klage der Opposition gegen die Verträge war im Sommer von zuständiger Ersten Senat mit der Begründung abgewiesen worden, sie könne erst behandelt werden, wenn die Verträge vom Bundestag ratifiziert sind. Vertreter der Opposition gaben am Dienstag in Karlsruhe zu verstehen, daß sie an dieser Klage nicht mehr interessiert seien, nachdem das Gericht dem Heuss-Gutachten rechtsbindende Bedeutung verliehen hat.

## Bonn berät die „Verfassungskrise“

Adenauer zweimal bei Heuss — Welche Schritte wird die Regierung tun?

Bonn (K.B.). Zweimal innerhalb von acht Stunden suchte der Bundeskanzler am Dienstagabend den Bundespräsidenten auf, um ihm über das Ergebnis von Sonderberatungen des Bundeskabinetts zu berichten. In denen die Konsequenzen der Bundesregierung aus der durch den Beschluß des Bundesverfassungsgerichts geschaffenen Lage erwogen worden waren.

An der Beratung des Bundeskabinetts über die von Parlamentariern als „Verfassungskrise“ bezeichneten Situation nahmen außer den Bundesministern noch Bundestagspräsident Ehlers, die CDU-Fraktionsvorsitzenden von Brentano und Schröder sowie ein Vertreter des Bundespräsidenten teil. Über das Ergebnis der streng geheim gehaltenen Aussprache, in deren Verlauf die Staatssekretäre Strauß und Hallstein Bericht erstatteten, wurden amtlich keine Mitteilungen gemacht. Nach einer ersten Prüfung der Entscheidung des Karlsruher Gerichts, die dem Bundeskanzler telefonisch übermittelt worden war, hatte die Bundesregierung in einer nach einer Sitzung den Beschluß des Verfassungsgerichts als „unzulässige Einschränkung der Arbeit der Senate“ bezeichnet und ihre Vertreter aus Karlsruhe zurückberufen. Am Nachmittag fand dann eine zweite, ausführliche Beratung der jetzt vorhandenen Situation statt.

Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt Otto Lenz, erklärte vor der Presse, es sei der Bundesregierung unerwünscht, auf welche Bestimmungen des Grundgesetzes oder des Gerichtsverfassungsgesetzes dieser Beschluß der Karlsruher Plenums zurückgehe. Im Gesetz über das Bundesverfassungsgericht sei festgelegt, daß eine Plenarentscheidung nur möglich sei, wenn dieser eine Entscheidung eines der beiden Senate vorausgegangen ist. Nixens aber stehe auch nur mit seinem Wort daß ein Rechtsgutachten eine bindende Wirkung für einzelne Senate haben könne. Außerdem unterscheide sich ein Gutachten schon durch den Begriff von einer Klage. Ein Gutachten lege niemanden eine Bindung auf, sondern solle lediglich als Unterlage dienen.

Als „lächerlich“ bezeichneten unterrichtete Regierungskreise Gerichte, daß die Bundesregierung an Rücktritt denke. Die Entscheidung liegt jetzt vielmehr beim Bundespräsidenten. Dieser soll vom Bundeskanzler bei seinem zweiten Besuch gebeten worden sein, sein Erachten an das Bundesverfassungsgericht um ein Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge zurückzugeben, um den Weg für die Verfassungsklage der Regierungsparteien vor dem Zweiten Senat freizumachen.

und die drohende Verfassungskrise zu verhindern. Eine amtliche Bestätigung dieses Darstellung vermutlich unterrichteter politischer Kreise war nicht zu erhalten.

Eine andere Möglichkeit wird darin gesehen, das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht zu ergänzen und die entstandenen „Lücken“ hinsichtlich der Wirkungskraft eines Gutachtens zu schließen oder aber das ganze Gesetz neu zu fassen. Ehlers hat sich schon vor einigen Tagen für eine Reform der Verfassungsgerichtsbarkeit ausgesprochen.

Die FDP-Fraktion des Bundestages, wie auch die sozialdemokratische Bundestagsfraktion beschließen sich gleichfalls mit der durch den Beschluß des Verfassungsgerichts geschaffenen Lage. Dabei soll nach Darstellung maßgeblicher FDP-Abgeordneter auch die Möglichkeit von Neuwahlen für den Bundestag besprochen, aber darauf hingewiesen worden sein, daß ein solcher Ausweg schon mangels eines gültigen Wahlgesetzes kaum gangbar sei.

Das oberste deutsche Verfassungsgericht sei zu einer Entscheidung getrieben worden, die weder im Bundesverfassungsgerichtsgesetz noch im Grundgesetz eine Stütze finde, schreibt der Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU. Die praktischen Folgen gingen sogar noch weiter. Wenn durch diesen Beschluß werde dem Gutachten die Kraft eines rechtsverbindlichen Urteils gegeben, dem sich dann alle Organe des Bundes, angefangen vom Bundespräsidenten über Bundestag und Bundesrat bis zur Bundesregierung, zu fügen hätten. Das allein teige die Unmöglichkeit der Karlsruher Entscheidung.

Ein Sprecher des sozialdemokratischen Parteivorstandes lehnte jede Stellungnahme zu dem Verfassungskonflikt ab. Die SPD trete sich wie vor für eine unverfälschte Behandlung des Gutachtenantrags von Bundespräsident Heuss ein. Eine Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes werde die Opposition rundweg ablehnen.

### „Tag der Menschenrechte“

New York (UP). In aller Welt wird am 10. Dezember der vierte Jahrestag der Unterzeichnung der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als „Tag der Menschenrechte“ feierlich begangen. In UN-Kreisen wird darüber in weitaus größerem Rahmen stattfinden als im Vorjahre. 1951 haben 89 Nationen den „Tag der Menschenrechte“ in seiner Bedeutung gewürdigt. Auch in der westdeutschen Bundesrepublik sind Feiern an Anlaß dieses Tages geplant.

## Blick in die Wirtschaft

Kommentare zum Tagesgeschehen

Fachleute schätzen den Gesamtbetrag der Bargelder, welche irgendwo in Sparstrümpfen ängstlicher Landwirte stecken oder aus allen Hortungsgewinnen, Schwarzgeschäften usw. stammen, auf weit über eine Milliarde D-Mark. Je mehr sich die D-Mark nun in ihrer Kaufkraft festigt, desto größer wird leider die Gefahr solcher Anlage von Bargeldhorten, da der Zwang, das „heiße“ Geld wegen möglicher Kaufkraftverschlechterung schnell in Sachwerte oder Ware umzusetzen, nunmehr entfällt. Es lohnt sich daher wohl, wenn die Finanzleute und Bankiers sich eingehende Gedanken darüber machen, wie man mindestens den größeren Teil solcher Gelder für den Kapitalmarkt und damit für den volkswirtschaftlichen Kreislauf fruchtbar machen könnte.

Ein von der Föderalistischen Union im Bundestag nunmehr eingebrachter Gesetzesentwurf zielt darauf ab, durch eine Ergänzung des § 183 der Reichsabgabenordnung die Errichtung sogenannter namenloser Sparkonten zu ermöglichen. Damit soll der Scheu mancher Bargeldhorter vor der Legitimation bei der Einrichtung von Konten begegnet werden. Natürlich könnten dagegen von Seiten des Finanzministers steuerpolitische Bedenken, aber auch solche allgemein moralischer Art mit Recht geltend gemacht werden. Immerhin würden aus Steuerrückstellungen stammende Gelder durch eine solche Erfassung auf namenlosen Konten wenigstens volkswirtschaftlich einem vernünftigen Zweck dienen.

Im übrigen liegt das Hauptmotiv, dem durch die Aufhebung des Legitimationszwanges nach dem obigen Antrag Rechnung getragen werden soll, nicht einmal in der Steuerrückziehung, sondern in dem Wunsch breiter Bevölkerungskreise, insbesondere auf dem Lande, die persönlichen Ersparnisse nicht bekannt werden zu lassen. Es ist durchaus kein Geheimnis, daß manche Sparanlage bei den Raiffeisen- oder Sparkassen des Dorfes nicht stattfindet, um dem lieben Nachbarn nicht Einblick in die finanziellen Verhältnisse zu geben. Diese menschlich verständliche Einstellung ist keineswegs nur bei uns besonders mißtrauisch gewordenen Deutschen zu beobachten. In zahlreichen anderen Ländern kommt man ihr bereits mit gesetzlichen Bestimmungen der Art entgegen, wie sie der obige Antrag fordert. Der Erfolg, der z. B. in der Schweiz und Österreich dadurch für die Sparkapitalbildung erzielt worden ist, 1951 ein solches Vorgehen auch bei uns geraten erscheinen.

Der Ministerrat der Montanunion hat nunmehr die im Statut vorgesehenen 51 Mitglieder des Beratenden Ausschusses ernannt. Ihm gehören 16 deutsche Vertreter, darunter je fünf Unternehmens- und Arbeitnehmer sowie vier Verbrauchervertreter an. Mit dieser Ernennung sind nunmehr sämtliche Organe der Montanunion arbeitsfähig geworden. Gerade der Arbeit des Beratenden Ausschusses ist besondere Bedeutung zuzumessen, bestimmt sie doch zu einem entscheidenden Teil, ob die Union in Zukunft eine überstaatliche Mammultbürokratie oder aber ein Selbstverwaltungsorgan aller an der Produktion, Verarbeitung, Verteilung sowie am Verbrauch von Montanerzeugnissen beteiligten Wirtschaftskreise werden wird.

Wir haben an dieser Stelle dem Gedanken der Montanunion unter der letzteren Voraussetzung von Anfang an zugestimmt. Sie räumt nämlich ehrlich mit der bei den freien Marktwirtschaftlern so beliebten Fiktion auf, daß nur aus dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage in der freien Wettbewerbswirtschaft die bestmögliche Harmonie von Nutzen aller entstehe. Es ist vielmehr Walter Rathenau in dieser Beziehung durchaus Recht zu geben, wenn er feststellte, die Ausschaltung des hemmungslosen wirtschaftlichen Wettbewerbs zwischen den Staaten bedeute einen hervorragenden Beitrag zum Frieden.

In diesen Tagen ist ein Buch erschienen mit dem Titel „Zwischen Kapitalismus und Syndikalismus“. Der Verfasser dieses Buches, Prof. Dr. Götz Briefs, versteht unter Syndikalismus das Herrschaftssystem gewerkschaftlicher Verbände. Briefs war bis 1935 Soziologe an der Technischen Hochschule in Berlin und ist gegenwärtig Dozent an einer amerikanischen Universität. Der Anlaß zu diesem Buch ist der politische Kampf in der Bundesrepublik um die Regierung der Bundesrepublik. Insbesondere um den gewerkschaftlichen Anteil daran. Briefs ist, woran er ausdrücklich erinnert, den Gewerkschaften in alter Waffenbrüderschaft verbunden. Trotzdem rät er ihnen dringend, sich im Interesse ihrer Mitglieder wie der Volkswirtschaft in ihren Forderungen eine gewisse Beschränkung aufzuerlegen. Dabei ist er übrigens weit davon entfernt, sich einseitig an die Adresse der Gewerkschaften zu wenden, auch den Unternehmern sagt er manches Kritische.

Den gegenwärtigen Stand im Kampf zwischen dem Sozialpartnern fällt Briefs wie folgt zusammen: „Beide Partner haben umzudenken... Auf jeder Seite liegt ein rettendes Motiv und auf beiden Seiten eine rettende Möglichkeit. Das rettende Motiv auf der Unternehmenseite ist die wirtschaftliche Funktion des Unternehmers, den Betrieb in Gang und die Kosten in Schach zu halten. Das ret-

# Kabinetts beharrt auf Wohnungsgesetz

Bundesratsvorschläge abgelehnt — DAC fordert höhere Gehälter

Bonn (EB). Die Bundesregierung hat die vom Bundesrat vorgeschlagenen Änderungen zu dem Entwurf des zweiten Wohnungsbau-gesetzes abgelehnt und dem Bundestag den Entwurf in seiner alten Form zusehletzt.

Die Bundesregierung besteht auf einer teilweisen Erhöhung der Richtsatzmieten und der Bestimmung, daß 50 Prozent der öffentlichen Mittel für die Schaffung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen verwendet werden sollen. Der Bundesrat hatte die Streichung dieser Bestimmungen vorgeschlagen. Das Gesetz sieht die Bereitstellung von Bundesmitteln für den Wohnungsbau in Höhe von je 500 Millionen DM für die nächsten vier Jahre vor.

Das Bundeskabinett verabschiedete ferner den Entwurf einer Verwaltungsgerichtsordnung, in der die Verfahren, die Rechtsmittel, die Kosten und Vollstreckung bei den Verwaltungsgerichten im Bundesgebiet vereinheitlicht und die unterschiedlichen Landesgesetze auf diesem Gebiet abgeleitet werden. Der Gesetzesentwurf wird jetzt dem Parlament zusehletzt.

Eine grundlegende Reform der Angestelltengehälter forderte der erste Vorsitzende der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) Fritz Rettig, in einer Unterredung mit Bundespräsident Heuss. Rettig, der dem Bundespräsidenten über die sozialen Probleme der Angestellten berichtete, hält eine Angleichung der Angestelltengehälter — auch der im öffentlichen Dienst — an die gestiegenen Lebenshaltungskosten für notwendig. Er sagte weiter, die Not der Empfänger von Renten aus der Angestelltenversicherung sei groß. Viele alte Angestellte und Verlebene aus fern Ostern würden im Bundesgebiet zudem keine Arbeit finden. Für eine bessere Versorgung dieser notleidenden Angestellten müsse zusehletzt werden.

## 300 000 Umsiedler

Ein drittes Programm für die Umsiedlung von weiteren 300 000 Heimatvertriebenen aus den Aufnahmeländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern ist im Bundesvertriebenenministerium vorbereitet worden. Das Programm soll unmittelbar im Anschluß an das jetzt laufende Umsiedlungsprogramm ausgeführt werden und die Gesamtzahl der Umsiedelten in den weniger stark belegten Ländern der Bundesrepublik auf insgesamt 300 000 bringen.

Wie aus dem Vertriebenenministerium bekannt wurde, werden im neuen Jahr noch 100 000 bis 135 000 Heimatvertriebene aus dem alten Programm umzusiedeln sein. Für die Umsiedlung der ersten 130 000 nach dem neuen Programm stehen schon 300 Millionen DM vor allem für den Wohnungsbau in den Aufnahmeländern bereit.

## Mehr Butter aus Dänemark?

Die zur Zeit in Kopenhagen laufenden Handelsverhandlungen mit Dänemark für 1953 geben nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums zu der Erwartung Anlaß, daß eine Steigerung der Einfuhr von Butter aus diesem Land erreicht werden kann. Die Verhandlungen mit Schweden hätten dagegen eine Verstärkung erfahren.

Das Bundesernährungsministerium rechnet im übrigen damit, daß die gegenwärtigen Butterpreise eine starke Verbraucherverlagerung von der Butter zur Qualitätsmargarine auslösen wird, so daß schon im Frühjahr Absatzschwierigkeiten für Butter entstehen könnten. Ob die Einfuhr- und Vorratsstelle dann mit saisonalen Einlagerungen helfen könne, sei noch nicht zu übersehen. Es sei deshalb wichtig, daß die landwirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen sich rechtzeitig Gedanken darüber machten, ob sie nicht die gegenwärtigen Mehreinnahmen aus dem hohen Butterpreis zur Bildung eines Stützungsfonds verwenden sollten.

# Nahost-Pakt vor der Verwirklichung

Generalstabschefs der NATO beraten — Das Problem des deutschen Verteidigungsbeitrages

Paris (UP). Die Generalstabschefs der 14 NATO-Staaten trafen in Paris zu einer Konferenz zusammen, auf der Verteidigungsfragen der Organisation besprochen werden sollen. Die Konferenz geht der Tagung des Atlantikpaktes voraus, die auf den 15. Dezember festgesetzt worden ist.

Zur Beratung stehen verschiedene lebenswichtige Fragen auf der Tagesordnung. Eine besondere Stellung nehmen hierbei das Problem des deutschen Verteidigungsbeitrages im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und die Frage ein, zu welchem Zeitpunkt mit der Ratifizierung der entsprechenden Verträge gerechnet werden kann. Die amerikanischen Militärsachverständigen drängen angesichts der kürzlich erfolgten Aufstellung eines Korps von drei Divisionen kommunistischer Truppen in Ostdeutschland immer heftiger auf die Ratifizierung des Europa-Generalvertrages.

Wie verlautet, haben die Generalstabschefs festgestellt, daß die geplante Aufstellung von 15 Divisionen aus wirtschaftlichen Gründen bis Ende 1953 nicht erreicht werden könne. Durchführbar sei dagegen die Aufstellung von 13 Divisionen und der Bau weiterer Flugplätze, von denen zurzeit in Westeuropas 126 vorhanden sind und weitere 35 dringend benötigt werden. Außerdem müßten nach Ansicht der Generalstabschefs neue Flugplätze für Düsenjäger in der Türkei und Griechenland erstellt werden, um die Grenzen im Südosten zu schützen.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der britische Außenminister Eden auf der Tagung des NATO-Rates eine Erklärung abgeben, wonach britische Truppen für unbegrenzte Zeit auf dem europäischen Kontinent stationiert bleiben würden. Diese Erklärung soll es der französischen Regierung erleichtern, die Nationalversammlung zur Annahme

der Verträge über Deutschland und die europäische Armee zu veranlassen.

Außerdem wird die Verteidigung des Nahen Ostens erörtert. Nach französischen Quellen sollen Pläne bestehen, nach denen die Verteidigung in diesem Gebiet in ähnlicher Weise wie die atlantische Verteidigungsgemeinschaft organisiert werden soll, wobei die Streitkräfte der arabischen Staaten durch wesentliche amerikanische Hilfe gestärkt werden sollen. Hervé Alphand, der ständige Vertreter Frankreichs im NATO-Rat, erklärte in diesem Zusammenhang auf einer Pressekonferenz, man stehe kurz vor einem Übereinkommen hinsichtlich eines Verteidigungspaktes für den Nahen Osten.

Ein weiterer Hauptgegenstand der Beratungen dürfte das Problem des Oberkommandos im Mittelmeer sein, wie verlautet, sollen die USA und Großbritannien, die beide die Besetzung dieses Kommandos für sich in Anspruch nehmen, eine Kompromißlösung gefunden haben. Großbritannien soll das Kommando über die Konvoy-Routen durch das Mittelmeer übernehmen, während ein amerikanischer Admiral die Flotten-Einheiten befehligen wird, die zur Unterstützung der Landkämpfe vorgesehen sind.

Gleichzeitig mit den Generalstabschefs tagte im Pariser Palais de Chaillot der Ständige Rat der NATO, um die Berichte der 14 Mitgliedstaaten über ihre Aufrüstung entgegenzunehmen, die einen Band von 150 Seiten umfassen.

Norwegens Verteidigungsminister Langhelle erklärte, Norwegen werde nicht in der Lage sein, die für 1954 gesteckten Verteidigungsziele zu erreichen. Daraus sei jedoch kein Nachlassen in den norwegischen Verteidigungsmaßnahmen zu folgern. Es sei alles in menschlicher Kraft stehende getan worden, um das Geforderte zu erreichen, doch müsse mit einer gewissen Verschiebung der militärischen Pläne gerechnet werden.

# USA gegen UN-Intervention in Tunis

Ueberraschende Haltungänderung — Rasche Ratifizierung als Gegenleistung

New York (UP). Die USA forderten Frankreich und Tunesien auf, ihre Meinungsverschiedenheiten unter sich zu bereinigen, ohne daß die Vereinten Nationen einreifen.

Diese amerikanische Stellungnahme läuft praktisch auf eine Ablehnung des Vorschlags der arabischen und asiatischen Staaten hinaus, wonach die UN einen Dreier-Ausschuß ernennen sollen, der den Auftrag hat, im tunesisch-französischen Streit zu schlichten. Der amerikanische Delegierte Jessup sagte im Politischen Ausschuß der Generalversammlung, es wäre unklug, wenn sich die UN jetzt einmischen würden. Die USA stimmten einem von elf lateinamerikanischen Staaten eingebrachten Kompromißvorschlag zu, in welchem Frankreich und Tunesien aufgefordert werden ihre Verhandlungen beschleunigt fortzusetzen mit dem Ziel, den tunesischen Unabhängigkeit zu verschaffen.

Soll Kriessende wurde in Frankreich kein politisches Ereignis mit solchem Triumph verzeichnet wie die amerikanische Haltungänderung in der Tunesien- und Marokko-Frage. Die Ankündigung Jessups bedeutet für Außenminister Schuman nach den Saarwahlen den zweiten großen politischen Sieg.

Die selbst für mächtigen französischen Regierungsvertreter überraschend kommende Erklärung Jessups dürfte nach Ansicht von Beobachtern in einer von Washington erwarteten Gegenleistung ihren Grund haben. Man vermutet, daß die französische Regierung den USA die feste Zusicherung gegeben hat, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um eine

Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch die Nationalversammlung zu erzielen. Unterrichtete Kreise meinen zwar, Pinay habe sich nicht in der vom Weißen Haus gewünschten Form verpflichtet, die neue Haltung der USA könne jedoch für die Entscheidung in der Nationalversammlung zweifellos von „großer Tragweite“ sein.

Man fragt sich jetzt, überdies, ob Frankreich diese enorme Stärkung seiner Position dazu benutzen werde, den nationalistischen Strömungen in Tunesien und Marokko durch eine strenge und rücksichtslose Unterdrückungspolitik ein Ende zu setzen. Einige Zyniker unter den Franzosen meinten, die gegenwärtigen Unruhen in Nordafrika böten der französischen Regierung zu solchem Vorgehen eine günstige Gelegenheit. Andere erklärten, die Unruhen würden nunmehr von selbst ein Ende finden, da die arabischen Nationalisten nicht mehr erwarten könnten, die UN auf diese Weise zu beeindrucken.

Die amerikanische Regierung soll indessen Paris davon unterrichtet haben, daß sie irgendwelchen französischen Gegenterror in den Protektoraten in keiner Weise zu billigen gedenke und daß sie von Frankreich eine kluge und vorsichtige Politik gegenüber den arabischen Nationalisten erwarte.

## Marokkanischer Protest

Die Führer der „Nationalen Front“ Französisch-Marokkos haben inzwischen dem UN-Generalsekretär Trygve Lie ein Telegramm zugeleitet, mit dem sie gegen die französischen Maßnahmen in Marokko protestieren

in dem Telegramm heißt es, daß gegenwärtig „eine neue blutige Seite der französischen Kolonialgeschichte geschrieben wird“. Die französische Armee überfälle in der Nacht Wohnhäuser marokkanischer Arbeiter und beschieße wehrlose Männer, Frauen und Kinder. Den Führern der Unabhängigkeitsbewegung habe Frankreich mit dem Tode gedroht. Die gegenwärtige Lage mache eine unverzügliche Intervention der UN erforderlich.

Der französische Generalresident für Marokko General Guillaume hat sich von Rabat nach Casablanca begeben, wo er persönlich die Aktionen der französischen Sicherheitskräfte gegen die aufständischen Marokkaner unter willig Nach zuverlässigen Berichten wurden bei den Unruhen 57 Personen getötet, über 200 sollen in zum Teil bedenklichem Zustand in Krankenhäusern darniederliegen. Die französischen Behörden nahmen 140 marokkanische Gewerkschaftsführer und Mitglieder der nationalistischen Leitungs-Partei fest. Außerdem wurden die Druckereien von drei Zeitungsverlagen besetzt. An allen wichtigen Punkten der Stadt sind Militärposten und Panzerspähwagen aufgezogen.

Der von den arabischen Gewerkschaften aus Protest gegen die Ermordung von Perbet Hached ausgereifte Generalstreik hat sich sehr unterschiedlich ausgewirkt. In Tunis machte sich der Ausstand nur in dem Eingeborenenviertel bemerkbar. Im internationalen Gebiet von Tanger begibt die Arbeit im Hafen still. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Im Gegensatz zu Casablanca kam es hier bis jetzt zu keinen Ausschreitungen gegen Europäer.

## Hauseinsturz in Italien — 17 Tote

Barietta (UP). Beim Einsturz von zwei Häusern kamen hier 17 Personen ums Leben. Weitere 13 Personen konnten verletzt aus dem Trümmern geborgen werden. Zu tausenden umstürzten die Einwohner der an der Adria gelegenen Stadt die Feuerwehrleute, die einen der Versicherten unverehrt aus seinem Bett ziehen konnten. Die Treppe, unter der das Bett stand, hatte ihn vor den herabfallenden Gestein- und Giebelmassen bewahrt. Das Unglück ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Einmal waren beide Gebäude schon sehr alt, zum anderen waren ihr Fundamente durch die unablässigen Regenflüsse langsam untergraben worden, schließlich hat auch die Tatsache eine Rolle gespielt, daß im obersten Stockwerk des zuerst zusammengefallenen Hauses vor kurzem zwei Zimmer angebaut worden seien.

## Agenten als Groß-Schmuggler gefaßt

Gehelmdienste bedienen sich mysteriöser Gangster — Mit Radargeräten und Flugzeugen

Marseille (da). Bei den Ermittlungen in Nizza und im Bereich von Monte Carlo gegen die Mittelmeer-Schmuggler hat es sich herausgestellt, daß diese Schmuggler teils in Hauptberuf, teils im Nebenberuf politische Agenten waren, die teilweise die ganze Schmugglerarbeit nur als Tarnung für ganz andere Zwecke benutzten. Auch die in Casablanca und im Bereich von Tanger erfaßte Aushebung einer Jangsterbande unter der Leitung eines Amerikaners Geborg ist nichts anderes als die Sprengung eines Gildes in einer Kette, in welcher die Schmugglerarbeit zwar an wichtiger Stelle steht, aber keineswegs als Selbstzweck betrieben wird.

Die Gangsterbanden konnten im Mittelmeer und an der afrikanischen Nordwest-Küste mit sehr schnellen Motorbooten an jedem beliebigen Platz auftauchen. Im Notfall wurde aber auch Flugzeuge eingesetzt, die auf Mittelmeerinseln bzw. auf entlegenen Plätzen in Nordafrika ihren Standort haben. Mit Radarstationen, die praktisch das ganze Mittelmeer beherrschen, wurden die illegalen Operationen entsprechend den mysteriösen Anweisungen, die von Tanger ausgeben, im ganzen Mittelmeerbereich durchgeführt. Um aber nicht den Behörden die Möglichkeit eines Zugriffes zu geben, erfolgte die Verbindung der eventuellen Schmugglerware immer auf hoher See.

Gleichzeitig mit der Schmugglerware wurden auch immer Personen ausgesetzt, die angeblich nur infolge des Fehlens vollständiger Ausweispapiere diesen Weg benutzten, um an Land zu gelangen, während es sich in Wirklichkeit um Agenten handelt, die zur Erfüllung ganz bestimmter Missionen bzw. im Auftrag gewisser Großmächte an Land gebracht werden sollen, um gewisse Aufgaben zu erfüllen.

## 169 Tote bei Wirbelsturm in Indien

New Delhi (UP). In dem indischen Staat Madras wütete ein schwerer Wirbelsturm, der 169 Menschenleben forderte und unüberschaubare Schäden anrichtete. Straßen und Nachrichtenverbindungen, über die der Wirbelsturm hinwegfegte, wurden zerstört. Mehrere Eisenbahnzüge wurden zum Entgleisen gebracht.

## Artisten heirateten auf dem Drahtseil

Bahia (UP). Zwei Artisten der Zugsitz-Truppe heirateten in 90 Meter Höhe auf dem schwankenden Drahtseil. Die beiden deutschen Seiltänzer, die 19jährige Hilde Little und der 28 Jahre alte Jupp Klein, tauschten in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge Ring und Ehegelübde auf einem doppelten Trapes, das an einem über einen großen Platz gespannten Stahlseil befestigt war.

## Sohn Gandhis in Südafrika verhaftet

Johannesburg (UP). Die südafrikanische Polizei verhaftete sieben Europäer und 18 Inder, weil sie in der Nähe von Johannesburg ein Eingeborenen-Reservat betreten haben, ohne die dazu notwendige Erlaubnis zu besitzen. Unter den Verhafteten befinden sich Manilal Gandhi, der Sohn Mahatma Gandhis, und Patrick Duncan, der Sohn des ehemaligen Gouverneurs von Südafrika Sir Patrick Duncan. Es war dies das erste Mal, daß Europäer und Inder gemeinsam einen Schritt unternahmen, um offen ihre Ablehnung der Rassentrennungsgesetze der südafrikanischen Regierung zu bekunden.

tende Motiv auf der Gewerkschaftsseite liegt darin, daß sie die Menschen im Getriebe der wirtschaftlichen Kräfte nicht untergehen läßt. Beide Seiten können sich heute in der absoluten Haltung eines einseitigen Verbandsinteresses und der Verbandsmacht, wenn nicht gar des Klassenkampfes, gegenübersehen. Sie können aber auch dieses Gesetz, nach dem sie angetreten sind, zu überwinden trachten und sich auf der Grundlage des gegenseitigen Verständnisses, der Fairneß und der Gerechtigkeit begegnen.“ Dr. R.

## Schweizer Kommunisten stürzten Nicole

Genf (UP). Die kommunistische Partei der Schweiz — Arbeiterpartei — hat ihren ehemaligen Vorsitzenden Léon Nicole wegen „Sektiererertum und Opportunismus“ ausgeschlossen, wie das Parteiorgan „Voix Ouvrière“ meldet. Nicole seinerseits wirft der Partei vor, von der allgemeinen Parteilinie abgewichen und dem „Titelismus“ verfallen zu sein.

## Wyschinski auf dem Weg nach Moskau

New York (UP). Der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski, der die Sowjetunion auf der noch andauernden UN-Vollversammlung vertritt, ist nach der Sowjetunion zurückgekehrt. Bei seiner Abreise erklärte er, die UN-Vollversammlung sei „als Instrument für den Frieden nicht zufriedenstellend“. Der sowjetische Außenminister pflegt die Vollversammlung gewöhnlich zu diesem Zeitpunkt zu verlassen, doch sehen politische Beobachter jetzt in seiner Abreise ein Anzeichen dafür, daß der Friedensplan der UN für Korea bald auch offiziell von kommunistischen China und von Nordkorea zurückgewiesen werden wird.

## Ägypten auf dem Weg zur Republik?

Neue Verfassung in Vorbereitung — Naguib bildete sein Kabinetts um

Kairo (UP). Ministerpräsident Naguib hat acht Ministerposten umbesetzt, darunter auch das Amt des Außenministers. Das umgebildete Kabinetts wurde bereits vereidigt. Das Außenministerium wird vom bisherigen ägyptischen Botschafter in London, Mahmud Fawzi, übernommen werden, der sich auf der Reise nach Kairo befindet und nach seiner Ankunft vereidigt werden soll. Der bisherige ägyptische Außenminister Achmed Farag Tayeh wurde zum Botschafter in Indien ernannt.

Nach einer offiziellen Vereinbarung soll die Umwidmung des Kabinetts die Verwirklichung „wichtiger Projekte“ in Ägypten gewährleisten. Es heißt, Ägypten solle nun in eine „produktive Periode“ geführt werden. Dies mache es erforderlich, die Regierungskräfte mit Männern von „besonderen Fähigkeiten“ zu besetzen.

Die Umwidmung des ägyptischen Kabinetts wurde wenige Stunden nach dem Beschluß der Regierung bekanntgegeben, die ägyptische Verfassung zu revidieren, um sie „mit dem Geist des neuen Regimes“ in Übereinstimmung zu bringen. Ein Sonderausschuß, der die neue Verfassung ausarbeitet, soll auch feststellen, ob Ägypten eine Monarchie bleiben oder eine Republik werden soll. Die Verfassung soll dem Ägypten in einer Volksabstimmung vorgelegt werden.

Nach einer dreistündigen Konferenz Naguibs mit dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson wurde ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt, Großbritannien wie Ägypten seien der Meinung, daß im Sudan so bald wie möglich allgemeine Wahlen abgehalten werden müßten.

## Bundesfinanzminister Schäffer verhandelt

in Bern mit der schweizer Regierung über die Durchführung der Abkommen über die deutschen Schulden an die Schweiz und über die deutschen Vermögen in der Schweiz.

Während der Dauer ihres Amtes sollen sich Pfarrer von der aktiven Beteiligung in politischen Körperschaften und Parteien fernhalten, besagt ein Kirchengesetz, das von der Synode der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck jetzt beschlossen wurde.

Feldmarschall Montgomery beendete seinen fünfjährigen Besuch in Portugal, wo er mit Ministerpräsident Salazar, dem Verteidigungsminister und dem Stabschef der portugiesischen Armee verhandelte.

Die Juden Rumäniens sollen sich laut Radio Bukarest gegen die „Prager Zionisten“ und gegen das „verbrecherische Wiedergutmachungsabkommen“ zwischen der Bundesrepublik und Israel gewandt haben.

Dr. Hjalmar Schacht ist von Rom nach Damaskus geflohen. Schacht folgt einer Einladung der syrischen Regierung.

Die arabischen Staaten lehnten es vor den UN ab, direkte Verhandlungen mit Israel über die Palästinafrage aufzunehmen.

Die diesjährigen Nobelpreisträger haben sich in Stockholm versammelt, um am Mittwoch ihre Medaillen und Schecks entgegenzunehmen.

## Beide Meldungen

### Heuß zieht Antrag zurück

Bundespräsident Professor Heuß hat sein Ersuchen an das Bundesverfassungsgericht um ein Gutachten über die deutsch-alliierten Verträge zurückgezogen.

Heute nachmittag um 15 Uhr nimmt das Plenum des Bundesverfassungsgerichts seine Verhandlung im Karlsruher Studentenhaus wieder auf.

Vizepräsident Katz erklärte heute mittag kurz nach 12 Uhr, ihm sei noch nichts von dem neuen Schritt des Bundespräsidenten bekannt. Er habe erst durch Pressevertreter davon erfahren.

Bundeskanzler Dr. Adenauer trifft heute nachmittag überraschend mit der Alliierten Hohen Kommission zusammen. Wahrscheinlich sollen die letzten Schwierigkeiten besprochen werden, die bei der Behandlung der deutsch-alliierten Verträge entstanden sind.

### Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Die Vorsitzenden der vier ODU-Landesfrauengruppen Baden-Württembergs haben in Karlsruhe eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. (Isw)

### Aus der badischen Heimat

Mannheim. Beim Bahnhof Mannheim-Käfertal wurde ein 29 Jahre alter Mann aus Mannheim mit abgefahrenem Kopf auf den Schienen aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen liest Selbstmord vor. (Isw)

**Intensivierung der Feldbereinigung**  
Bühl (Isw). In Neuwelt im Kreis Bühl sagten die Vertreter aller Feldbereinigungsämter in Nord- und Südbaden, während der Besprechung unter Vorsitz des Leiters des Landesamtes für Umlegung und Siedlung im Land Baden-Württemberg, Oberregierungsrat Dr. Mollfender, wurde immer wieder die Dringlichkeit der Feldbereinigung und Umlegung der Rebanbauzonen betont. Dr. Mollfender teilte mit, daß die zuständigen Ministerien in Stuttgart zur Intensivierung der Feldbereinigung eine Vermehrung des Personals der Feldbereinigungsämter und die Gewährung größerer Mittel versähen.

**Städtebünde tagten in Oberkirch**  
Oberkirch (Isw). In Oberkirch fand eine gemeinsame Tagung der nord- und südbadischen Städtebünde statt, an der die Vertreter von 30 badischen Städten teilnahmen. Es wurden vor allem Fragen des Finanzausgleichs, der Wohnungspolitik sowie des Schul- und des Polizeiwesens besprochen. Geschäftsführer Dr. Hagen sprach sich für eine baldige Regelung des Finanzausgleichs aus. Bürgermeister Rimschbacher, Eitingen, wandte sich gegen eine zu starke Einmischung des Staates in die Angelegenheiten der Gemeinden und befürwortete eine weitgehende Selbstverwaltung.

**Neuer Leiter des zentralen Oberbergamtes**  
Freiburg (Isw). Oberbergamt Rudolf Philipp ist zum Leiter des Zentralen Oberbergamtes für Baden-Württemberg ernannt worden. Philipp hat seit 1938 das Bergamt in Freiburg geleitet. Die Landesregierung von Baden-Württemberg hatte am 22. September eine Verordnung über die Errichtung eines Oberbergamtes als Landesoberbehörde erlassen. Das Oberbergamt für Baden-Württemberg, das seinen Sitz voraussichtlich in Freiburg haben wird, übernimmt die Aufgaben der bisherigen oberen Bergbehörden. Es wird unmittelbar dem Wirtschaftsministerium unterstellt.

**Die Geliebte aus Eifersucht erschossen**  
Freiburg (Isw). Der 30 Jahre alte Kurt Schneider aus Grenzach wurde wegen Totschlagsversuchs zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte 21 Jahre alte Günther Maier aus Grenzach erhielt wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Schneider hatte seine Geliebte Graciela Metzger aus Eifersucht durch einen Revolverstoß getötet, nachdem ihn der betrunkene Maier mit den Worten „schließ doch, schließ doch“ zu der Tat aufgefordert hatte.

**Wintersportmöglichkeiten unverändert**  
Freiburg (Isw). Bei anhaltend trockenem, kaltem Winterwetter sind die Schneeverhältnisse im Schwarzwald unverändert geblieben. Oberhalb 800m im Nord- und über 1000m im Südschwarzwald sind in windgeschützten Lagen bei Schneehöhen von 20 bis 30 cm zum Teil gute Sportmöglichkeiten vorhanden. Der Schnee ist meist pulverig.

**Reger Wiederaufbau in Breisach**  
Breisach (Isw). In der Stadt Breisach sind über 50 Prozent der im Kriege zerstörten Wohnungen wiederaufgebaut worden. Im kommenden Jahr sollen weitere 150 Wohnungen bezugsfertig werden. Um die Wohnge-

bot der Besatzungsverordnungen, zu erneuern, sollen im kommenden Jahr mit Hilfe des Landes 30 weitere Wohnungen gebaut werden.

**Millionen von Weihnachtsbäumen**  
Triburg (UP). Millionen von Schwarzwaldtannen haben in diesen Tagen nach dem großen Weihnachtstrieb der vergangenen Wochen den Weg in die Großstädte angetreten. Vom Feldberg bis zur Hornisgrunde arbeiten die Förster und Waldarbeiter jetzt mit Hochdruck, um den Bedarf der Bundesrepublik zu decken, der nach dem Ausfall eines Teiles des Harzes infolge der sowjetischen Besetzung zu etwa 80 Prozent aus dem Schwarzwald beglichen werden muß. Außerdem haben in den Nachkriegsjahren zunehmend auch die Schweiz, Ostfrankreich und sogar überseeische Besteller aus Amerika, Afrika und dem Fernen Osten, darunter zahlreiche Auslandsdeutsche und Deutschstämmige, ihre Wünsche nach echten Schwarzwaldtannen angemeldet.

**Die Mähzeit auf dem Grenzstein**  
Lörrach (Isw). Pech hatte ein 50jähriger Ungar, der illegal von Deutschland über die Schweiz nach Frankreich zu gelangen ver-

suchte. Ede er sich auf die letzte entscheidende Strecke machte, stärkte er sich noch einmal. Er setzte sich auf einen Stein und dockte sein Butterbrot aus. Als er kurze Zeit darauf von einer deutschen Zollstreife aufgegriffen und festgenommen wurde, war er mehr als überrascht, als er hörte, daß er sich ausgerechnet auf einem Grenzstein niedergelassen hatte und sein Ziel in greifbarer Nähe lag.

**Überfall auf den Negele-Hof geklärt**  
Überlingen (Isw). Der Überfall auf den Negele-Hof bei Bonndorf konnte jetzt aufgeklärt werden. Bei dem Einbruch handelt es sich um einen 20 Jahre alten Hilfsarbeiter aus Überlingen, der die Tat zugegeben hat. Über das Motiv seiner Tat machte er sehr widersprüchliche Angaben. Zuerst behauptete er, er habe lediglich Aluminium auf dem Hof holen wollen und die Pistole und die Maske nur als Mittel zur „Einschüchterung“ der Bewohner getragen. Kurze Zeit später erklärte er, daß er auf dem Hof „noch etwas gutzumachen“ habe. Der Festgenommene hatte im Herbst einige Tage als Knecht auf dem Hof gearbeitet. Er ist wegen Diebstahls zweimal vorbestraft.

## Einheitliche Schulpflicht

Landeseinheitliche Regelung durch Gesetz

Stuttgart (Isw). Die Regierung wird der Verfassunggebenden Landesversammlung den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, durch das im ganzen Bundesland die Schulpflicht einheitlich geregelt werden soll. Nach dem Gesetzentwurf beginnt und endet das Schuljahr an allen Schulen mit dem Ablauf der Osterferienweihnachtsferien. Wenn die Verfassunggebende Landesversammlung dem Gesetzentwurf zustimmt, müssen außerdem in ganz Baden-Württemberg Kinder, die in den Jahren 1944 bis 1947 in die Schule aufgenommen worden sind und die nach ihrer Entlassung keine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsanfangstelle nachweisen können, die Schule noch ein weiteres Jahr besuchen.

**95 neue Lehrstellen bewilligt**  
Finanzausschuß genehmigte Ministerialzulage

Stuttgart (Isw). Der Finanzausschuß der Verfassunggeb. Landesversammlung stimmt einem Vorschlag der Landesregierung zu, 95 zusätzliche Volksschullehrstellen zu schaffen. Ferner billigt er die Gewährung einer Ministerialzulage, die alle Bediensteten der Ministerien in Form einer steuerfreien Auf-

wandentschädigung erhalten sollen. Die Zulage staffelt sich von 20 DM für Lohnempfänger bis 100 DM für Beamte und Angestellte zu verantwortlichen Stellen.

Bei der Behandlung verschiedener Anträge sprach sich der Ausschuß für einen baldigen Ausbau der Autobahn durch das Rheintal bis Basel und für den Bau von Umgehungsstraßen bei Freiburg, Emmendingen und Kippenheim aus. Die Landesregierung soll beauftragt werden, beim Bund entsprechende Schritte zu unternehmen. Ein Antrag, der die Regierung auffordert, ausreichende Mittel für ein Landesarbeitsbeschaffungsprogramm zu Verfügung zu stellen, soll dem Plenum zur Annahme empfohlen werden, ebenso ein Antrag auf Beschleunigung der Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Karlsruher Frauenklinik. Für die Einrichtung des vor der Vollendung stehenden Neubaus der Freiburger Universitäts-Frauenklinik bewilligte der Ausschuß einen Restbetrag von 470.000 DM. Der größte Teil des für diesen Zweck vorgesehenen Betrags von 1,5 Millionen DM war schon im Mai bewilligt worden. Außerdem stimmt der Ausschuß einer Vorwegbewilligung von Mitteln für die Fortführung der Arbeiten am Neckarkanal zu.

## Die Weihnachts-Saison hat begonnen

Der Umsatz war zufriedenstellend - Preise sind teilweise zurückgegangen

Überfüllte Verkehrsmittel, Ströme von Kauflustigen aller Bevölkerungskreise auf den Straßen-Geschäftshäuser, die teilweise dem Andrang der Bevölkerung nicht bewilligen konnten - das waren die äußeren Zeichen des „Kupfernen Sonntags“ 1952. Mit diesem Tag hatte der eigentliche vorweihnachtliche Saisonverkauf in allen Teilen unseres Landes seinen ersten Höhepunkt.

Die Geschäftslaute berichten fast übereinstimmend von „zufriedenstellendem“ Umsatz. Nach den vorliegenden Berichten wurde in diesem Jahr am 2. Adventsonntag mengenmäßig mehr Ware verkauft als im vergangenen Jahr. Da die Preise jedoch in verschiedenen Warengruppen gegenüber 1951 zurückgegangen sind, sei der diesjährige Umsatz gegenüber dem vorjährigen etwa gleichgeblieben.

Die Käuferschicht war nach Mitteilung des Handels auch in diesem Jahr wieder „sehr gemischt“. Neben dem traditionell am ersten verkaufsfreien Sonntag im Dezember auftretenden „Schaupublikum“ tätigten vor allem Familien der unteren und mittleren Stände

ihre Weihnachtseinkäufe. Ausnehmend stark war in den Städten der ländliche Besuch.

Bei strahlendem Sonnenschein und eisigem Wind begannen in verschiedenen Städten die Weihnachtsmärkte. Überfüllte Vorortstraßen, Omnibusse und Straßen waren die Kennzeichen der Märkte, zu denen viele Bewohner gekommen waren. Durch riesige Plakate und Transparente versuchten die Geschäfte, ihre Kunden anzuziehen, unter denen sich viele Angehörige der Besatzungsmacht befanden.

Die Geschäftswelt hat keine Mühe gescheut, um durch eine reiche Auswahl und preiswerte Ware ihre Kunden zufrieden zu stellen. Noch konnten am Samstag die Zeitungen in vollem Umfang erscheinen, sodaß auch die Inserate in ihrer Werbekraft ganz zur Auswirkung kamen. Für die Einzelhandelsfirmen hat sich diese Art der Werbung gelohnt und es wäre bedauerlich, wenn durch den ungünstig gewählten Zeitpunkt des Streiks im Druckgewerbe, die Geschäftswelt durch die Lahmlegung ihrer Werbekraft im Inseratenteil ihrer lokalen Zeitungen, fühlbare Einbußen erleiden würde.

### Aus den Nachbarländern

**Fünf Monate Gefängnis für Totschlag**  
Einen Rentner mit der Kohlenschaufel niedergeschlagen

Kaiserslautern (Isp). Wegen Totschlags mußte sich der 28jährige Heinrich Jakob Ims aus Rodenhäuser vor dem Schwurgericht Kaiserslautern verantworten. Ims wird beschuldigt, am 19. Oktober 1949 im Verlaufe einer Auseinandersetzung den 58 Jahre alten Rentner Ludwig Blau aus Rodenhäuser mit einer Kohlenschaufel niedergeschlagen zu haben. Wie die Obduktion ergab, ist Blau jedoch nicht an den Folgen dieser Schläge gestorben, sondern an einer Herz- und Gehirnverkalkung.

Der Angeklagte hatte bei der ersten Vernehmung die Tat eingestanden, sein Geständnis später jedoch widerrufen und gesagt, man habe Blau erst in seiner Wohnung tot aufgefunden. Ein Sachverständiger erklärte, der Tod Blaus sei einwandfrei durch einen Gehirnschlag erfolgt, die Schläge mit der Kohlenschaufel stünden nicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Eintritt des Todes.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme lehnte es ein als Sachverständiger geladener Psychiater ab, dem Angeklagten Ims den Schutz des Paragraphen 51 zuzubilligen, sonst sei der Angeklagte jedoch nicht voll zurechnungsfähig. Der Staatsanwalt stellte in seinem Plädoyer fest, daß zwar die von Ims mit der Kohlenschaufel geführten Schläge nicht direkt zum Tode Blaus geführt hätten, jedoch sei die Handlungsweise des Angeklagten als Ursache für den Tod des Rentners anzusehen. Staatsanwalt und das Gericht erklärten, daß obwohl der Angeklagte sein früheres Geständnis widerrufen habe, seine früheren Angaben so präzise gewesen seien, daß es jeder Lebenserfahrung widerspreche, wenn das Gericht der Einlassung des Angeklagten folgen würde und annähme, der Tod Blaus sei nur durch einen Gehirnschlag erfolgt. Der Staatsanwalt billigte dem Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zu und beantragte nur acht Monate Gefängnis.

Der Schwurgericht verurteilte dann nach längerer Beratung den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge. Der Vorsitzende stellte fest, daß zwar durch die Sachverständigen festgestellt worden sei, der Verstorbene sei an einem Gehirnschlag gestorben, der Angeklagte jedoch diesen Tod durch seine Schläge und die damit verbundene Erregung des Schwerkranken beschleunigt habe. Wenn dadurch der Tod nur um ein zehntel Sekunde früher eingetreten sei, so sei der Angeklagte hieran schuld und müsse deshalb bestraft werden.

**Mord in Stuttgart-Sillenbuch**

Mehrere Stichverletzungen am Oberkörper  
Stuttgart (UP). Die Leiche eines 30-jährigen Mannes wurde von Passanten im Wald bei Stuttgart-Sillenbuch gefunden. Der Tote wies mehrere Stichverletzungen am Oberkörper auf, so daß die Mordkommission einwandfrei Mord feststellen konnte. Der Ermordete hatte keine Personalpapiere bei sich, konnte aber aufgrund eines Fingerabdrucks als ein wohnortloser Mann identifiziert werden, der sich seit längerer Zeit in Stuttgart aufhielt. Der Mord muß nach Ansicht der Polizei in den frühen Morgenstunden des Dienstag verübt worden sein.

**LKW von Zug völlig zertrümmert**

Heilbronn (Isw). Am beschränkten Bahnübergang beim Heilbronner Hauptbahnhof ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Schrankenwärter hatte für einen Lastkraftwagen die bereits geschlossenen Schranken nochmals kurz geöffnet und dabei den herannahenden Personenzug in Richtung Heidelberg übersehen. Der Lastwagen wurde von dem Zug erfaßt, etwa 130 Meter mitgeschleift und völlig zertrümmert. Der Fahrer kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.



**ROMAN VON JO BRENDEL**  
Copyright by Dr. Paul Bernotz, Tübingen  
Dietrich Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)  
Der Comte nickt die Achseln. Gibt ihr fünf neue Karten. Mit zusammengebliebenen Zähnen nimmt sie die Blätter auf.  
Pik-Neun, Pik-Sechs, Pik-Sieben, Pik-Acht. Ihr Herz beginnt zu schlagen. Soviel versteht sie von dem Spiel, daß hier eine Chance, eine tolle Chance sich bietet. Daß ein Wunder sich zu ereignen beginnt, wenn... Ja, wenn...  
Ihre Hände zittern, als sie das letzte Blatt aufhebt. Ihre Augen können es kaum fassen: die letzte, die fünfte Karte ist der Jolly-Joker. Die Wunderkarte, die alles ergötzt.  
Es ist wirklich wie ein Märchen: mit fünf neuen Karten hat sie einen Royal-Flush in den Händen, eine der höchsten Kartenkombinationen, die dieses Spiel kennt.  
Mühsam bezwingt sie ihre Erregung. Einen einzigen scheuen Blick seitwärts wirft sie auf den alten Lührlein.  
Aber der saugt völlig geistesabwesend und unbeeinträchtigt mit einem Strohhalm den Scharps in sich hinein.  
„Doppelt!“ schreit abermals Mac Cormick. Pennemann überbietet. Der Franzose verdoppelt nochmals.  
„Gebrecht!“ sagt Cornelia mit nitternder Stimme. Wenn sie verliert, ist alles Geld, das Mac Cormick ihr anvertraut hat, beim Teufel. Aber kann man mit dieser Karte überhaupt verlieren?  
Der Comte überlegt sekundelang. Dann wirft er mit einem wehmütigen Blick sein Blatt fort. Steigt aus.  
„Und hundert!“ beharrt Mac Cormick. Er hat jetzt ein knallrotes Gesicht. Es geht ihm nicht um die paar lampigen Dollar. Es geht

ihm um die Ehre. Drei Asse und zwei Neuner dazu! Wer will ihm da den Pott streitig machen?  
„Noch zweihundert!“ schreit Pennemann. Er schmettert die Banknoten auf den Tisch, als spiele er einen Skat in St. Pauli.  
„Vierhundert!“ schnarrt der Pariser. Es ist, als ob sie alle vom Teufel besessen wären.  
„Gebrecht!“ sagt Lührleins monotone Stimme hinter Cornellas Rücken.  
Er greift, o Wunder, in die Innentasche seines abgeschabten Gehrocks und zaubert mit elegantem Schwung ein Bündel Banknoten hervor.  
„Sie gestatten doch?“ meint er sanft zu der entsetzten Cornelia. Die kann nur stumm nicken. Wenn sie jetzt verliert, ist alles verloren. Dann kann sie einige Jahre lang arbeiten, um ihre Spielschulden zu decken.  
Mac Cormick schaut auf den Tisch wie ein Stier, der ein dankbares Objekt seiner Angriffsbust gefunden hat.  
„Verdoppelt!“ brüllt er mit Steniorstimme. Der Banknotenberg in der Mitte wächst und wächst.  
Eine Sekunde lang sägert Pennemann. Dann wirft er weg Unsinn! Was soll er ein paar tausend Dollar hier riskieren? Steht nicht dafür!  
Auch Monsieur Delaborde zuckt bedauernd die Achseln. Drei Ruben hat er auf der Hand. Schade.  
„Non!“ meint er melancholisch und legt die Blätter ab. Soviel ist der Spaß nun doch nicht wert.  
Cornelia ist weiß wie der Schnee draußen an den Hängen der Walder-Alm.  
Viele tausend Dollar stehen jetzt auf dem Spiel. Ein Wahnsinn, sie zu riskieren, denn sie besitzt sie ja gar nicht, wird sie nie besitzen.  
Aber ein noch größerer Wahnsinn, diese Karte, dieses einmalige Geschenk des POKER-GOTTES, hinzuwerfen und zu verzichten. Hilfe-aufwendend wendet sie ihren Blick zum alten Lührlein.  
Der hat ein neues Banknotenbündel hervorgezaubert. Mit Mephistolächeln legt er es neben die Dollarscheine des Filmkönigs.

„Gereben!“ sagt er leise und bescheiden. Wendet dabei Cornellas Blätter um.  
Pik-Sechs, Pik-Sieben, Pik-Acht, Pik-Neun.  
Er zögert einen Herzschlag lang. Alle starren gespannt auf den Tisch.  
Da wendet Lührlein das letzte, das entscheidende Blatt um: den Jolly-Joker!  
„By Jove!“ brüllt der Yankee und schmeißt seine Karten weg. „Sie haben gewonnen! Fein gespielt, little girl!“  
Er ist nicht böse. Nicht im geringsten. Er freut sich geradezu über Cornellas unglückliches Glück.  
Pennemann nickt erschöpft in seinen Sessel zurück. „Schluß, was?“ stammelt er und wischt sich die Schweißtropfen von der Glatze.  
„Finish!“ nickt der Franzose. Auch Mac Cormick ist er recht. Er hat plötzlich Sehnsucht nach der blonden Mizzi. Seine Augen gehen zur Bar.  
Als Cornelia, immer noch fassungslos über das viele Geld, sich wie um Entschuldigung bittend im Kreise umsieht, gewahrt sie einen Blick aus den dunklen Augen des Comte, der dem alten Lührlein gilt.  
Einen Blick geradezu tödlichen Hasses!  
Cornelia erschrickt vor diesem Blick. Was hat der Alte dem Italiener getan? Der hat doch gar nicht viel verloren.  
„Wenn Sie gestatten“, sagt der alte Lührlein leise, sich zu Cornelia biegend, „werde ich das Geld an der Hotelkassa deponieren. Sie können morgen früh darüber verfügen, ja?“  
„Natürlich!“ nickt Cornelia. Sie ist auch ein wenig benommen von vielen Trinken. „Es gehört ja auch Ihnen. Sie haben ja mitgewonnen.“  
„Darüber sprechen wir morgen!“, lächelt der Alte bescheiden und verschwindet lautlos. Tannmusik klingt auf. Sektproppen knallen. Cornellas Sieg muß gefeiert werden...  
Es dämmert schon draußen, als sie, vom Comte begleitet, die Treppe zu ihrem Zimmer emporsteigt. Eine etwas schwankende und nicht ganz leicht zu meistern Treppe. Gut, daß Tessano sie stützt.

„Wie schön du bist!“ flüstert der Comte, als sie vor der Türe stehen. „Weißt du, wie sehr ich dich liebe!“  
Sie hat keine Kraft mehr, sich seiner Küsse zu erwehren. Sie spürt, wie er sie fest in die Arme nimmt. Ihre Schultern, ihren Nacken zärtlich streichelt.  
Plötzlich schrickt Cornelia auf. Sie hört, wenn auch von dem dicken Läufer gedämpft, leichte Schritte. Ein Schatten huscht schemenhaft auf dem Treppenabsatz vorbei.  
„Gute Nacht, Graf!“, sagt sie leise, aber jäh erüchert. Sie öffnet rasch die Tür zu ihrem Zimmer.  
„Liebling!“, flüstert Tessano, sie nochmal in eine Umarmung ziehend. Aber sie löst sich rasch. Dreht schnell den Schlüssel im Schloß.  
Als sie sich entkleidet, als sie behutsam und mit einem unendlich schlechten Gewissen das zauberhafte schwarze Atlaskleid abstreift, merkt sie erst, daß ihre Perlenkette fehlt.  
Sie zerbricht sich nicht weiter den Kopf darüber. Wahrscheinlich ist sie in der Bar liegen geblieben. Ist ja schließlich nur eine Imitation. Man wird sie finden und ihr zurückgeben.  
Sie sinkt in einen unruhigen Schlaf. Träume tanzen um sie herum.  
Riesengroß steht der Jolly-Joker vor ihr und lächelt ihr zu. Merkwürdig, wie er die Züge wechselt.  
Bald gleicht er dem Grafen Tessano, dann wieder dem alten Lührlein.  
Jetzt trägt er sogar das fröhliche, sonnenverbrannte Gesicht Hannes Heglungs...  
...  
Am frühen Morgen hat der alte Lührlein eine ernste Unterredung mit Herrn Zütterlin. Schließlich sitzt er nicht nur zu seinem Vergnügen und als Ehrengast im Hotel seines alten Freundes. Er hat auch seine Pflicht zu erfüllen. Und der gute Ruf der Walder-Alm verlangt, daß er rechtzeitig warnt.  
„Tessano?“ meint Zütterlin bedächtig und kaut an der dicken Havanna, die er allmorgendlich nach dem Frühstück sich zu genehmigen pflegt. (Fortsetzung folgt)



HOCHMEISTERPORTRÄT

von der Marienburg. Der Oberste des Deutschen Ordens führte diesen Titel. Seit dem 12. Jahrhundert führte das Oberhaupt dieses geistlichen Ritterordens den Titel Hoch- und Deutschmeister.

# Still und schweigend stand der Wald der Heimat

### Wintertouren im schlesischen Grenzgebirge

Wenn der silbrige Pulverschnee auf den Bergkuppen lag und der raubreifbehängene Wald in der klaren Wintersonne glitzerte, dann war die Zeit der Wintersportler gekommen, die gerade im Schlesiensland die besten Bedingungen vorfanden. Die Brettel wurden hervorgeholt, und hinein ging's in das Gebirge zur lustigen Skifahrt.

Hell blitzten ein paar kecke Sonnenstrahlen und tauchten die Hänge mit der leichten Schneedecke in ein helles Rosa. Die herrliche, kalte Winterluft drang in die Lungen und ein Funkeln und Gleifen war um uns, als schritten wir durch einen Saal voller Diamanten, just wie im Märchen von Tausendundeiner Nacht. Droben auf der Höhe schnallten wir die Brettel, die uns schon so manche Jahre treue Gefährten waren, an die Füße und, heidi, ging's im prächtigen Pulverschnee abwärts. Still träumten die über die Hänge verstreuten Hölzer in den Morgen. Höher stieg die Sonne, kein Wölkchen war am weiten, tiefblauen Himmelszelt zu entdecken, weit schweifte der Blick über die Kammwälder und blieb voll Bewunderung an den hohen schimmernden Puppen hängen.

Doch der Wald, der vor uns lag, lockte, und hinein ging's in das weiße, sonnendurchflutete

Paradies. Welche Pracht, welche himmlische Ruhe umfingen uns! In seligen Schauen und Genießen streiften wir seitwärts des Weges zwischen den verschneiten und vereisten Bäumen dahin. An einer Wegbiegung öffnete sich der Wald, und da lag vor uns, in einer weiten Talmulde eingebettet, ein kleines Dörfchen. Weit lagen die kleinen Häusel an den Hängen verstreut, wie ein niedliches Zwergenreich sah es von oben aus, und feiner blauer Rauch quoll aus den Schornsteinen. Dann ging es wieder weiter bis zur nächsten Baude, in denen man immer prächtige, bergfrohe Menschen fand.

Ein halbes Stündchen ruhten wir von der anstrengenden Fahrt aus, doch die strahlende Sonne lockte, nicht länger hielt es uns im Zimmer. Den großen Hang hinter der Hütte stapften wir hinauf und taten Spur um Spur in das reine, unberührte Weiß. Hei, welche Lust, die eingeroeteten Knochen in sausender Fahrt, in raschem Schwung zu recken. Nicht müde wurden wir, alle unsere Kräfte wieder zu probieren, daß der Schnee hoch aufstiebt.

Mit der Dämmerung waren wir wieder in der Baude. Was nun? Der endlos lange Abend lag noch vor uns. Eben stieg die volle Scheibe des Mondes über den Berggipfel empor und übergoß Wald und Berge mit silbernem Schein. Hinaus drängte es uns, zu eng ward's in dem kleinen Raum. Wir griffen nach unseren Skiern und gingen hinaus. Zauberkraft war die Nacht, Myriaden von Schneekristallen funkelten im taghellten Mondlicht, die Lichtlein der weit verstreuten Häuschen tief unter uns blinkten traulich durch die Nacht, darüber standen lockend die in Eis und Schnee gebannten Wälder. Der schweigende Wald nahm uns auf. Ein Schütten tauchte vor uns auf der Straße auf, klingelte vorüber und verschwand wieder im Dunkeln. Nur das melodische Läuten der vielen Glöckchen schwang noch eine geraume Zeit in der Luft. Dann lag eine sich dehrende, breite Mulde, die Licht lag eine sich dehrende, reite Mulde, die wir durchfahren wollten. Ein Ruck in den Skiern, langsam kamen sie ins Gleiten, schneller und immer schneller flogen wir talab. Uns war's, als führen wir durch ein milchig-trübes Meer. Die sausende Fahrt verlangsamte sich, die Talsohle war erreicht.

Und nun ging's wieder aufwärts. Stapfend und gleitend stiegen wir den breiten Rücken des vor uns liegenden Gipfels empor. Zu unformigen Gebilden waren die alten, knorrigen Bäume auf seinem Kamm zusammengefröhen. Urweltlicher gleich hockten sie starr und regungslos im blassen Mondlicht.

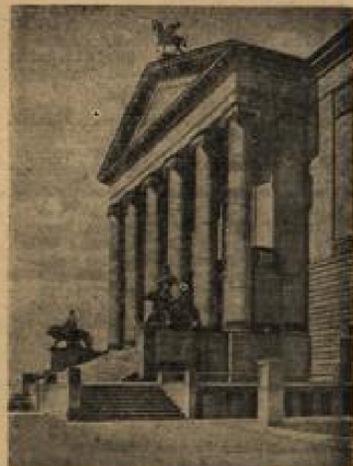
Neben den Gipfelkuppen standen wir still. Der sich hier öffnende weite Tiefblick war durch eine Wolkenbank verschleiert, die unter uns über der Ebene lag. Wie mit dem Messer waren die Wolken nach oben abgeschnitten, und die Gipfel der umhülligen Vulkankegel ragten wie Inseln aus einem völlig unbewegten Meer. Im gelberhaften Mondlicht wirkten sie unwahrscheinlich groß und steil. Tot und starr stiegen sie zum Himmel, tot und starr stand um uns der Wald, nur das Blinken der

Millionen Sterne und der Schlag unserer Herzen waren die einzigen, wahrnehmbaren Bewegungen. In ehrfürchtigen Schweigen genossen wir den Zauber dieser Nachtstunde.

Wir wendeten unsere Skier und fuhren zur Baude zurück, deren Lichtlein warm und traulich in der frostklirrenden Nacht leuchteten. — Ein Tag wie der andere war mit Freude, Sonne und Sport ausgefüllt. Wenn uns auch mal ein heftiger Schneefall unterwegs überraschte, daß wir weiß wie Schneemänner und müde und abgespannt unsere Hütte erreichten, es waren doch wunderschöne Stunden.

Der letzte Tag der Freiheit war gekommen. Golden strahlte die Sonne wieder vom Firmament. Am frühen Morgen schon packten wir unseren Rucksack nahmen Abschied von den uns so lieb gewordenen Kameraden und wollten noch die letzten Stunden auskosten. Durch glitzernde Wälder über weite Hänge, durch trauliche Dörfchen fuhren wir kreuz und quer.

Und dann standen wir plötzlich droben auf der höchsten Spitze; im Westen lobte der Feuerbrand der untergehenden Sonne, die Felder, die vereisten Wälder waren in zartestes Rosa getaucht. Die Sonne sank, kleine kam die Dämmerung, das erste Sternlein blinkte auf und gab uns das Geleit hinaus in den Alltag.



POSEN, STADTTHEATER

Die von 1782 bis 1897 und von 1815 bis 1919 deutsche Stadt Posen, heute Poznan, Festung an der Warthe, war einst der kulturelle, wirtschaftliche und Verkehrsmittelpunkt der preussischen Provinz Posen. Heute ist es die Hauptstadt der poln. Wojewodschaft Poznan.

## Im Schatten des Turmes der Kindheit

### Erinnerungen an das alte Königsberg

Erinnerungen an die verlorene Heimat im Osten tauchen in den Wochen um Weihnachten stärker in unserer Seele auf als in der übrigen Zeit des Jahres. Viele, denen Ostpreußen, Westpreußen, Danzig, Pommern, Schlesien oder das Sudetenland Heimat war, wenn die Glocken ihrer neuen Heimat im Westen das Christfest einläuten, in ihren Gedanken in den verlorenen Gebieten, wo sie einst die Jugend verlebten. So wird denn das kürzlich im Holmer-Verlag (Kitzingen am Main) erschienene Buch „Die Kanther-Kinder — Roman einer Kaufmanns-Familie“ von Gertrud Papendick die Ostvertriebenen, besonders die Ostpreußen und Königsberger, ansprechen. Im Mittelpunkt der Handlung, die Königsberger Kaufmannsfamilie des Konzils Kanther. Die Welt des Bürgertums der Jahrhundertwende taucht vor unserem Auge auf. Den Rahmen des Geschehens geben liebevoll gestaltete Schilderungen von Königsberg und der ostpreussischen Landschaft.

„Die alte Stadt im Osten hatte ihr Gesicht in Jahren und Jahrzehnten wenig verändert“ so beginnt dieser Roman aus Königsberg.

„Aus der Umschnürung der Festungsmauern stiegen ihre vielen Türme in den blauen norddeutschen Himmel. Der hohe gotische Turm der Schloßkirche überragte sie alle, er war das Wahrzeichen für den Heimkehrer, das schon in der Ferne grüßend aufstieg, vom Abendlicht umglänzt, wenn der Zug von der Halbinsel her über das endlose Gewirr der Gleise langsam heranrollte.“

Sein Anblick hatte Konsul Hermann Kanther vor jenen vierzig Jahren, da er, ein junger, weitläufiger Kaufmann, aus England in seine Vaterstadt zurückkehrte, ganz unvoraussetzt mit einer starken Bewegung gefaßt und vielleicht war es in jenen Augenblicken geschehen, daß er gelobte, den Turm seiner Kindheit nicht wieder zu verlassen, sondern seine Stadt und dem alten Haus in der Oberdammgasse lebenslang die Treue zu halten.

Der Schloßturm stand hoch über den engen, geschäftigen Straßen, die der ruhige Fluß zusehends durchschnit, von Brücken überquert, von Fahrwegen aller Art in unaufhörlicher Bewegung wechselvoll bebte. Das war so gewesen und war heute noch so. Es konnte nicht sein, daß sich darnach jemals etwas ändern würde, wenn sich vielleicht außerhalb der Festungswälle das überquellende Leben nach Ausbreitung und neuer Gestaltung griff.

Und unverändert blieb die Lebensluft, die diesen festgefügt Raum durchwehte, und blieb das herbe, harte und kräftige Klima, das sich Menschen besonderer Sorte erzeugte hatte.

Vielleicht waren sie nicht immer mit ihm zufrieden, es war eine schwere Anfechtung, sich so viele Monate mit einem hartnäckigen Winter herumzuschlagen und immer so lange auf den Frühling warten zu müssen. . . .

Ach ja, der Winter in Ostpreußen war lang und hart, und es dauerte viele Monate, vom ersten Schneefall gerechnet, bis zum verhältnismäßig späten Einzug des Frühlings. Wie heißt es so schön in den „Kanther-Kindern“: „Wenn der Schnee fällt, der erste Schnee in die leergewordene Welt, hat die große Fahrt des Jahres ihren Bogen in die Ebene gelenkt, sie geht gedämpft und ohne Geleit durch die stilleren Gründe — wohin? — vielleicht nach Hause.“

Der Weg ist nicht mehr weit, er hat seine Höhen verlassen, seine Stürme sind verbraut, und seine Ausblicke sind untergegangen.

Der erste Schneefall rieselt sacht auf Turm und Dach und Mauer und in die hohlen Schächte der Straßen, er senkt sich auf das Leben und die schweigenden Gedanken und deckt manches an Sehnsucht, an Enttäuschung und Hoffnung zu.

Wenn der Schnee fällt, ist es Zeit, daß das Herz zur Ruhe kommt. . . .

Der Winter kam früh in diesem Jahr, Anfang Dezember gab es schon einmal Frost, er überdauerte eine Woche, und es sah aus, als würde er bleiben.

Die Krähen kamen von draußen aus einer vergessenen Welt herein, sie sammelten sich in Scharen auf den kalten Baumgruppen der städtischen Gärten und hielten sich zu den Höfen, wo es vielleicht etwas zu erbeuten gab.

Den großen Teich im Herzen der Stadt, auf dem im Sommer die Boote dahingegossen waren, lampfingerschmückt in die Dunkelheit hinein, deckte ein grauer Flor von Eis. Er würde vielleicht nicht halten, er würde noch einmal vergehen, aber es war der Anfang.

Dann kam der Schnee. . . .

Schönes, unvergessenes, unvergänglich Ostpreußen, wer kann diese Worte, die dieser alten Hauptstadt gewidmet sind, lesen, ohne tiefen Trauer im Herzen zu empfinden über den Verlust der herrlichen Provinz zwischen Weichsel und Memel!

## Weihnachtliche Lieder aus Schlesien

### Sie zogen mit den Vertriebenen in die neue Heimat

Als wir noch Kinder waren — zu Hause in Schlesien, hörten wir in jedem Jahr in der Adventszeit die Weihnachtsgeschichte. Wir hörten sie nicht allein in den Worten des Evangeliums, auch aus Krippenspielen und Liedern nahmen wir die Weihnachtsgeschichte in uns auf. In der Wärme und Sicherheit unserer behüteten Kindheit erschien uns das Geschehen, von dem da berichtet wurde, wie eine seltsame Mär aus einem fernen Land.

Nun auf einmal aber ist uns alles wieder viel näher gerückt. Denn wir haben dies sel-

ber erlebt: Mütter, die in der Fremde, in Armut und Not ihr Kind zur Welt bringen mußten, und Kinder, deren Stimmlein zum erstenmal am Wegrand und in Stillen erklang. Von da aus gesehen, haben auch die Weihnachtlieder eine neue Seite für uns gewonnen — alle Weihnachtlieder. Hier aber soll einmal nur von den schlesischen die Rede sein, die als kostbares Gut aus der alten Heimat mitgebracht wurden.

Es gibt manches Weihnachtlied, das ein Schlesier uns schenkte. Nur einige von ihnen sind in den allgemeinen Kirchengebrauch übergegangen, so das Adventlied: „Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält . . .“ des in Gohrau geborenen Fraustädter Rechtsanwaltes Heinrich Held, der 1907 in Stettin als Kammerer starb.

„Hosianna, Davids Sohn kommt in Zion eingezogen.“ schrieb Benjamin Schmolck, geboren in Brauchitschdorf, Kreis Lüben Ueber 1200 Lieder in 20 Sammlungen zählt sein Werk.

Zahlreiche bekannte schlesische Lieder finden sich dagegen unter den volksliedhaften Weihnachtliedern. Meist gehörten sie vor Jahrhunderten in den Rahmen eines alten Krippenspiels, das heute lange vergessen ist. Auch von den Dichtern und Tonsetzern, die diese schlichten Weisen einmal schufen, wissen wir kaum noch etwas. Aber die Lieder selber sind ein Stück Volksgut geworden und leben noch heute.

Des Platzmangels wegen seien auch hier nur die Anfänge einiger solcher Lieder genannt. Wer kennt zum Beispiel noch die beiden oberschlesischen Hirtenlieder:

„Inmitten der Nacht, als Hirten erwacht, da hörte man singen und Gloria klingen.“

oder: „O heiliges Kind, wir großen dich mit Harfenklang und Lobgesang.“ Mundartlich gebraucht werden oft: „Kleines Kindla, graulicher Goot, der de Welt ein Hands hoot.“

und „O Freede leber Freede, ihr Nuppren (Nachbarn) kommt und hier,

was mir durt uff der Heede fer a Wunderding possiert!“ Mancher, der diese Zeilen liest, wird sich erinnern, daß er die Lieder selber schon gesungen hat und andere schlesische Weihnachtlieder dazu, die hier nicht genannt sind. Vielleicht war der Wert jener Lieder nie größer als jetzt, da die Heimatvertriebenen in der Ferne ein wenig vom alten Zauber — bleischer Weihnachtstouren schenken.

## ALS DER RITTERORDEN INS LAND KAM

### Sakraler Backsteinbau in Ostpreußen

Dem Kreuzchor des deutschen Ritterordens, der im Jahre 1230 ins Land der Pruzen kam und in dreißigjährigen harten Kämpfen das Land eroberte, folgte die deutsche Kultur auf dem Fuße. Während noch die Brände des Krieges nicht verflücht waren, entstanden schon die herrlichsten Werke der Baukunst. Nach den Ordensbauten deren älteste die Bauwerke von Belg und Lohstedt sind, schufen die Männer vom deutschen Ritterorden eine Reihe von Kirchen, die mit zu den Schönsten gehören was wir im Osten an sakraler Architektur besitzen.

Schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts hatte diese Art der Backsteinarchitektur die vollste Ausprägung ihrer Formen erreicht. In immer vollkommenerer Virtuosität verwendete sie das bodenständige Baumaterial, den gebrannten Backstein. Zur Ausschmückung benutzte man Formsteine, die auch gleichzeitig zur Auflockerung der oft schweren Baumasse dienten.

So entwickelten die Baumeister eine eigenartige Flachdekoration, die an morgenländische Motivbehandlung erinnerte. Auch der Gewölbebau erfuhr hier im Osten eine besondere Ausgestaltung, die später ganz allgemein in die Aufteilung des Kreuzgewölbes in verschiedene Abwandlungen der Sternform überging. Die sich durch Einschiebung von Nebenrippen zwischen den diagonalen Ueberrückungsrippen der Kreuzkonstruktion ergaben. Hierdurch entstehen teilweise Gebilde von unvergleichlicher Eindringlichkeit und Schönheit der Sterngewölbe.

Von dem Bestand an gotischen Sakralbauten, der noch sehr beträchtlich war, wird in den Kriegswirren vieles verloren gegangen sein. Da gab es zunächst die herrlichen Dörfkirchen Ostpreußens, die oft Abmessungen zeigten, die manchen kleinen Stadt zur Ehre gereicht hätten.

Es waren trutzige Bauten, die verrietten, daß sie in Kriegzeiten und Kriegsnot gebaut wurden. Sie erinnerten an die Wehr-

kirchen Siebenbürgens, die ja auch in einer Kolonialzeit entstanden waren. Im Westen war ein mehrstöckiger anstößiger Glockenturm, gekrönt durch ein Pultdach. Im Osten



ALLENSTEIN, JAKOBIKIRCHE

anschließend ein einschiffiges Langhaus, von schönem Sternengewölben in mehreren Jochen überspannt. Ein geradlinig gehaltener Chor schloß den Bau ab.

Außen waren meist einfache Strebepfeiler, über dem Choranbau aber ein herrlicher Staffelgiebel. War das Langhaus breiter als der Turm, so leitete sich hier ein Staffeltreppensatz zum Turm über.

Die städtischen Kirchen waren den Landkirchen verwandt, sie verrieten die Fortführung der hier vorliegenden Baudee. Sie unterschieden sich nur durch die größeren Abmessungen und durch ein meist dreischiffiges Langhaus, auch erscheint die Formensprache abwechslungsreicher. Im Innern fand das Sterngewölbe eine ungleich festlichere Ausgestaltung.

So war die St. Jakobi-Kirche in Allenstein ein gutes Beispiel für diesen Normaltypus sakraler städtischer Gotteshäuser in Ostpreußen, nur daß St. Jakobi keinen ausgeprägten Chor besaß, wie er St. Katharinen in Braunsberg in größerer Ausgestaltung zeigte.

Die St. Jakobi-Pfarrkirche wurde 1233 erbaut, die Anfänge gingen bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück; in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erhielt sie ihre letzte, allen Allensteinern noch bekannte Form.

Hoch stieg der zierlich gekrönte Turm wie ein massiger Vierkant über dieser deutschen Stadt empor. Es war ein deutscher Kirchenbau, und Allenstein war eine deutsche Stadt, denn bei der Abstimmung wurden gegenüber fast achtzehntausend deutschen Stimmen nur 329 polnische gezählt.

Ströme deutschen Geistes drangen von diesen Bauzeugen deutscher Arbeit weit in den Osten vor. Das Land, dem deutsche Kultur und deutscher Fleiß sein Gepräge gaben, wird auch heute, wo es polnisch geworden ist, immer Mahnmal deutscher Gesinnung und deutscher Tatkraft bleiben.

# 5% Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1952

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Dezember 1957

## Zeichnungsangebot

Die Bundesrepublik Deutschland begibt zur Konsolidierung von kurzfristigen Verbindlichkeiten, die sie für die Finanzierung von Ausgaben für werbende Zwecke eingegangen ist, auf Grund des Gesetzes vom 25. Juni 1952 (BGBl. II S. 605) eine 5% Anleihe im Betrage von DM 500 000 000,-.

Die vorstehend bezeichneten DM 500 000 000,- der Anleihe werden durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Übernahme eines Betrages von DM 400 000 000,- ist vom Konsortium zugesagt worden.

### Ausstattung der Anleihe

<b>Stückelung:</b>	Die Anleihe wird in Stücken von DM 100, 500, 1000, 5000, 10000 und 100000 ausgefertigt. Sämtliche Stücke lauten auf den Inhaber.
<b>Verzinsung:</b>	Die Verzinsung der Anleihe beträgt jährlich 5%. Die Zinsen sind halbjährlich nachträglich am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres zahlbar. Der erste Zinsschein wird am 1. Juni 1953 fällig.
<b>Laufzeit:</b>	Die Laufzeit der Anleihe beträgt 5 Jahre. Die Anleihe wird am 1. Dezember 1957 zum Nennwert zurückgezahlt. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Anleihestücke bei der Bundesbank in Bad Homburg v. d. H., sämtlichen Niederlassungen der Landeszentralbanken und bei den sonst vom Bundesminister der Finanzen zu bezeichnenden Stellen. Die Zinsen werden jeweils gegen Rückgabe der Zinsscheine durch die gleichen Stellen ausgezahlt.
<b>Mündelsicherheit:</b>	Die Anleihe ist nach § 1807 Ziffer 2 BGB. mündelsicher.
<b>Börseneinführung:</b>	Die Börseneinführung wird nach Erscheinen der Stücke an allen Börsen im Bundesgebiet und in Berlin (West) veranlaßt.
<b>Lombardfähigkeit:</b>	Die Anleihe ist lombardfähig im Sinne des Landeszentralbank-Gesetzes (§ 13 Abs. 1 Ziff. 5 c).
<b>Steuervergünstigungen</b>	
<b>a) für den Zeichnungsbetrag:</b>	Der unmittelbare oder mittelbare Erwerb der Anleihe ist als steuerbegünstigter Kapitalansammlungsvertrag nach Maßgabe einer Anordnung der Bundesregierung anerkannt. Hiernach sind die für den Erwerb der Anleihe aufgewandten Beträge als Sonderausgaben im Rahmen des § 10 des Einkommensteuergesetzes (§ 20 der Lohnsteuerdurchführungsverordnung) abzugsfähig.
<b>b) für die Zinserträge:</b>	Die Zinserträge sind gemäß den Bestimmungen des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes von der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Kirchensteuer und der Abgabe Notopfer Berlin befreit.

**Stückverfügung:** Den Erwerbern der Anleihe wird zur Wahl gestellt, die Eintragung in das Bundesschuldbuch oder die Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapier-sammelbank über ein Kreditinstitut oder die Ausfertigung von Stücken zu beantragen.

### Zeichnungsbedingungen

**Zeichnungskurs:** Der Zeichnungskurs beträgt **98%** spesenfrei unter Verrechnung von Stückzinsen. Börsenumsatzsteuer ist vom Ersterwerber nicht zu entrichten.

**Zeichnungstermin und Zeichnungsstellen:** Zeichnungen werden in der Zeit vom 11. Dezember 1952 bis 17. Januar 1953 bei den unten genannten Banken und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung der Landeszentralbanken sowie aller übrigen nicht namentlich aufgeführten Kreditbanken, Privatbankiers, Sparkassen, Zentralkassen, Kreditgenossenschaften und sonstigen Kreditinstitute erfolgen. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

**Anlagekonten:** Zur Bezahlung der Zeichnungsbeträge können auch Guthaben auf Anlagekonten verwendet werden. Soweit solche Guthaben bei Postsparkassenämtern oder Post-scheckämtern bestehen, müssen sie zum Zwecke der Zeichnung auf ein Bankinstitut übertragen werden.

**Zahlungstermin:** Schlußtermin für die Bezahlung gezeichneter Anleihe ist der 17. Januar 1953. Für Zeichnungen, die im Dezember 1952 getätigt werden und als steuerbegünstigte Kapitalansammlungsverträge für das Jahr 1952 Verwendung finden sollen, ist der letzte Zahlungstermin der 31. Dezember 1952.

**Stücklieferung:** Die Lieferung der Stücke erfolgt sofort nach ihrer Herstellung.

Im Dezember 1952

Wittl: Ahlmann, Kiel  
Badische Bank, Karlsruhe  
Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale -, Mannheim  
Bank für Arbeit und Wirtschaft A.G., Stuttgart  
Bank für Gemeinwirtschaft Frankfurt/Main Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)  
Bank für Gemeinwirtschaft Nordrhein-Westfalen A.-G., Düsseldorf  
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft, Hamburg  
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft, Berlin  
Bank für Wirtschaft und Arbeit A.G., München  
Bankgesellschaft Berlin, Aktiengesellschaft, Berlin  
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft, Bielefeld  
Bankverein Westdeutschland Aktiengesellschaft, Düsseldorf  
Bayerische Gemeindebank (Girozentrale) Öffentliche Bankanstalt, München  
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München  
Bayerische Staatsbank, München  
Bayerische Vereinsbank, München  
Berliner Bank Aktiengesellschaft, Berlin  
Berliner Disconto Bank Aktiengesellschaft, Berlin  
Berliner Handels-Bank A.G., Berlin  
Berliner Handels-Gesellschaft, Frankfurt (Main)  
Braunschweigische Staatsbank, Braunschweig  
Bremer Landesbank, Bremen  
Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg  
Burkhardt & Co., Essen

### BANK DEUTSCHER LÄNDER, FRANKFURT (MAIN)

Commerz- und Credit-Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)  
Commerz- und Disconto-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg  
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt (Main)  
Deutsche Genossenschaftskasse, Frankfurt (Main)  
Deutsche Unionbank Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)  
Conrad Hinrich Donner, Hamburg  
Frankfurter Bank, Frankfurt (Main)  
Hamburger Kreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg  
Hamburgische Landesbank - Girozentrale -, Hamburg  
Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.G., Heilbronn  
Hardy & Co., G.m.b.H., Frankfurt (Main)  
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt (Main)  
Hessische Landesbank - Girozentrale -, Darmstadt  
von der Heydt - Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld  
Heinrich Kirchhöltes & Co., Frankfurt (Main)  
Landesbank für Westfalen - Girozentrale -, Münster (Westfalen)  
Landesbank und Girozentrale Kaiserslautern, Kaiserslautern  
Landesbank und Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel  
Landeskreditkasse zu Kassel, Kassel  
Merck, Finck & Co., München  
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main)  
Nassauische Landesbank, Wiesbaden

National-Bank Aktiengesellschaft, Essen  
P. Franz Neelmeyer & Co., Bremen  
Neuvians, Reuschel & Co., München  
Niedersächsische Bank für Wirtschaft und Arbeit A.G., Hannover  
Niedersächsische Landesbank - Girozentrale -, Hannover  
Norddeutsche Bank Aktiengesellschaft, Hamburg  
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen  
Sol. Oppenheim jr. & Cie., Köln  
Poensgen, Marx & Co., Düsseldorf  
Rheinische Girozentrale und Provinzialbank, Düsseldorf  
Rheinisch-Westfälische Bank Aktiengesellschaft, Düsseldorf  
Rhein-Main Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)  
Rhein-Ruhr Bank Aktiengesellschaft, Düsseldorf  
Schleswig-Holsteinische und Westbank, Hamburg-Altona  
Karl Schmidt Bankgeschäft, Hof  
Schwäbische Bank A.G., Stuttgart  
Seiler & Co., München  
J. H. Stein, Köln  
Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft, München  
C. G. Trinkaus, Düsseldorf  
Vereinsbank in Hamburg, Hamburg  
Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum  
J. Wichelhaus P. Sohn A.G., Wuppertal-Elberfeld  
Württembergische Bank, Stuttgart  
Württ. Girozentrale - Württ. Landeskommunalbank -, Stuttgart

### Aus der Stadt Ettlingen

#### Der Generalplaner von Ettlingen

#### 60. Geburtstag von Prof. Heinrich Müller TH Karlsruhe

Professor Heinrich Müller, der am 4. Dez. seinen 60. Geburtstag beging, hat seit Wintersemester 1936/37 einen Lehrstuhl für Architektur an der Technischen Hochschule Karlsruhe inne. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich vor allem auf Gebäudelehre und auf Entwerfen.

Professor Müller, der aus der Pfalz stammt, hat seine Studienjahre in München verbracht. Er war dort noch während des Studiums im Privatatelier von Theodor Fischer und nach dem Studium als Assistent bei Bestelmeyer an der Technischen Hochschule und an der Akademie der bildenden Künste in München tätig. Seine erste öffentliche Anstellung fand er als Baunsensor bei der Bayerischen Staatsverwaltung in München und bald darauf als Bauplatz bei der Bayerischen Postbauverwaltung. In deren Auftrag war er mehrere Jahre als Hochbauingenieur der Oberpostdirektion Speyer tätig. Während dieser Zeit, die er in seiner alten Heimat verbringen konnte, hat er in einer ausgedehnten und vielfältigen Tätigkeit eine große Anzahl von Verwaltungs- und Wohnbauten errichtet.

Trotz seiner umfangreichen Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule Karlsruhe hat Professor Müller auch heute den lebendigen Zusammenhang mit der Praxis nicht verloren. Rektor und Senat haben ihn mit der Bearbeitung des neuen Generalbebauungsplanes für die Friedr. Schiller-Universität, Teile aus dieser das Gericht der Technischen Hochschule für die weitere Zukunft gestaltenden Projektierung stehen nach seinen Plänen vor der Ausführung. Über die Grenzen Karlsruhes hinaus geben seine Projekte für Verwaltungsbauten, Krankenhausbauten und Schulen, von denen einzelne augenblicklich verwirklicht werden. Prof. Müller schuf auch den Ettlinger Generalbebauungsplan.

#### Elternabend in der Thiebauerschule

Heute Mittwoch 20 Uhr findet in der Knabenschule ein Elternabend für die Klassen des 1. Schuljahres statt. Die Eltern der Erstklässler werden dazu herzlich eingeladen.

#### Gesellige Abendmusik in der evang. Kirche

Weder die Auswahl noch die Darbietungen der Werke von Bach und Händel durch Btrfr. Linder, Sopran (Bad Rappenaau), Gerh. Weiler, Violine (Mörsch), und Beate Schmidt, Orgel (Tuttlingsen), erfüllten die Erwartungen, die die Besucher an ein Adventskonzert stellten. Die Leistung der an sich gut musizierenden Jugendlichen steht nicht im Verhältnis zu den mit einer solchen Veranstaltung verbundenen Unkosten. Vielleicht aber dürfen wir uns auf eine würdige und reizvolle Weihnachtsmusik mit einheimischen oder nachbarlichen Kräften schon heute freuen; die Bemühungen um die Organisation sollen doch mit dem künstlerischen und finanziellen Erfolg in Einklang stehen!

#### Wieder ein Betrunkener am Steuer

Am Dienstagabend gegen 20.30 Uhr hatte auf der Karlsruher Straße in Höhe der Huttenkreuz-Brauerei ein Lastzug angehalten (auf solchen Hauptstraßen sollte dies unbedingt vermieden werden; auch bei kurzen Reparaturen müßte man in Nebenstraßen oder auf Parkplätze fahren). Ein Pkw, der in Richtung Karlsruhe den Lastzug überholte, streifte dabei den Anhänger und fuhr dann noch gegen einen entgegenkommenden Pkw. Ingesamt entstand ein Sachschaden von etwa 1000 DM. Der durch unvorsichtige Überholen schuldige Kraftfahrer fuhr trotzdem weiter. Schnell entschlossen drohte der Fahrer des entgegenkommenden Pkw um und holte den Flüchtigen beim Seehof ein. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß der unachtsame Oberholer unter Alkoholeinfluß stand und deshalb keine Rücksicht mehr kannte.

#### Aus dem Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 23. Nov. bis 4. Dez.

Auf der Bundesstraße Nr. 3 (Gemeinde Bruchhausen) fuhr ein Lastzug auf einen rechts der Straße anhaltenden Kraftfahrer auf. Während der Kraftfahrer auf die Fahrbahn geschleudert und verletzt wurde, landete der Lastzug im Straßengraben. Der verantwortliche Fahrer des Lastzuges setzte gleich nach dem Unfall seine Fahrt in Richtung Rastatt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die sofort einsetzenden Fahndungsmaßnahmen konnten später zur Ermittlung des Fahrzeuges bzw. des Fahrers führen.

Ein aus Richtung Herrenalb kommender Kraftfahrer fuhr am 28. Nov. gegen 7.15 Uhr (infolge Sichtbehinderung durch starken Nebel und Blendwirkung entgegenkommender Kraftfahrzeuge) auf die beim Albtalbahnstation in Busenbach geschlossene Bahnstrecke auf. Der Kraftfahrer erlitt durch den Aufprall Verletzungen am ganzen Körper, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Bahnverkehr der Albtalbahn wurde durch den Vorfall nicht gestört.

Am Samstag, 29. Nov., gegen 6.30 Uhr wurde auf der Bundesstraße 3 (zwischen Wolfartsweier und Durlach) eine rechts der Straße gehende Fußgängerin von einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer angefahren. Beide kamen zu Fall und wurden verletzt. Die Verletzungen der Fußgängerin waren derart, daß ihre Überführung nach dem Krankenhaus anordnet werden mußte.

Eine 17jährige, die sich am 4. Okt. aus dem Jugenderziehungsheim in Niefern (Kreis Pforzheim) entfernte und seit dieser Zeit in Karlsruhe und Umgebung der Gewerbebezugs nachsucht, konnte von der Landespolizei in Neureut aufgegriffen und dem Frauengefängnis in Karlsruhe zugeführt werden.

Der Landespolizei ist es gelegentlich anderer Fahndungsmaßnahmen gelungen, zwei Personen festzunehmen, die sich mit entwendeten Fahrrädern in der Gegend umhertrieb-

## Adolf Kolping zum Gedenken

Feierstunde in der Aula mit Ehrungen und Neuauflagen

Im Mittelpunkt einer würdigen Gedenkfeier, welche die Ettlinger Kolpingsfamilie ihrem Gesellenvater am Sonntagabend in der Aula widmete, stand eine Ansprache von Prof. Fluck aus Karlsruhe, der sich mit dem geistigen Werk Adolf Kolpings auseinandersetzte. Der Redner ging von der Situation aus, die Männer wie den Baron von Ketteler und den Handwerksburschen Adolf Kolping dazu bewegte, die Thesen der Kanzel im sozialen Katholizismus zu verwirklichen. Jene Thesen, die der Niederschlag jahrhundertelanger Bemühungen der Kirche um die Persönlichkeit des Menschen sind.

Diese Persönlichkeit sei, so sagte Prof. Fluck, in Rechten verankert, die Adolf Kolping in der „Freiheit der Person“, in der „Garantie der menschlichen Leistung“ und in der „Kraft des persönlichen Eigentums“ zusammengefaßt habe. Von diesen Rechten habe der Gesellenvater die Überzeugung gehabt, daß sie in Gott begründet sind und Pflichten verlangen, die im Glauben wurzeln.

Die größte Schöpfung der Kolpingsfamilie sei ihr sehr realer Wille, die Freiheit der Person zu garantieren, zu fundieren, zu fördern und zu pflegen. Allein deshalb habe sie eine geradezu notwendige Existenzberechtigung für die Pfarre, die Gemeinde und den Staat. Nachdem diese Freiheit der Person jahrhundertlang vergeblich gefordert worden sei und lediglich auf dem Papier stand, nachdem sie auch in blutigen Revolutionen zu scheitern drohte, habe Adolf Kolping erkannt, daß sie letztlich nur durch die Tatbereitschaft der Organisation zu erreichen sei. Deshalb hätten die Bestrebungen, an Stelle der Sache Mensch die Persönlichkeit zu setzen, im Jahre 1851 zur Schaffung einer zentralen Organisation geführt.

Mit der persönlichen Freiheit eng verknüpft

sei das Recht auf eigene Leistung und Entgelt, ein Recht, für das Adolf Kolping den Begriff „gerechter Lohn“ gefordert habe. Hier habe sich der Gesellenvater vom göttlichen Auftrag überzeugen lassen, der Mensch solle sich die Erde untertan machen. Demnach sei er, der Mensch, aufgerufen, in seiner Ganzheit Leib und Seele und durch seinen Geist das Vorhandene zu formen. Erst dann könne der Mensch er selbst sein und zur Persönlichkeit werden.

Genau so sei der Mensch berechtigt und verpflichtet, das Entgelt nach eigenem Willen zu verwenden und im Sinne der Gebote Gottes zu verwalten. In diesem Zusammenhang sprach sich Prof. Fluck überzeugend für den sittlichen Wert des Eigentums aus, weil es die Familie und damit jede Gemeinschaft sichere.

Mit der Feierstunde, der ein kleines Kammerorchester den musikalischen Rahmen gab, war die Aufnahme junger Kolpingsöhne verbunden. Präses Kaplan Eichhorn und Senior Vogel verpflichteten 13 Jungmänner auf das Kolpingswerk. Die Ehrungen nahm Altesior Alfons Debold vor. Er zeichnete Wilhelm Schreiber für 50jährige Treue zur Fahne Kolpings mit der goldenen Ehrennadel aus, während 15 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft das silberne K-Zeichen erhielten.

In seiner Schlussansprache sagte Präses Kaplan Eichhorn, Ettlingen dürfe sich glücklich schätzen, eine Gemeinschaft wie die Kolpingsfamilie zu besitzen. Die Festansprache von Prof. Fluck habe klar gezeigt, daß das Kolpingswerk heute genau so zeitgemäß sei, wie es vor 100 Jahren war. Er werde sich weiterhin bemühen, im Sinne Adolf Kolpings die Persönlichkeit, den Geist und das Herz zu vertiefen. So wirke es zum Segen Gottes, zum Wohle der Gemeinschaft, des Volkes und des Staates.

## Lehrfilme für die Landjugend

800 land- und hauswirtschaftliche Berufsschülerinnen und Berufsschüler aus dem Albgau in Ettlingen

Mit Genehmigung des Kultusministeriums Baden-Württemberg hat der Land- und Hauswirtschaftliche Auswertungs- und Informationsdienst (AJD), Bad Godesberg, im Rahmen seines Winterprogramms auch den Landkreis Karlsruhe besucht. Er führte am 3. Dez. in der Landwirtschaftsschule Augustenberg und am 4. Dez. im „Capitol“ in Ettlingen für Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen bzw. landw. Berufsschüler und -schülerinnen Lehrfilme vor.

So war am Donnerstagvormittag schon vor 8 Uhr die Ettlinger Innenstadt erfüllt vom Leben der Vierzehn- bis Siebenzehnjährigen. Die gruppenweise mit Bahn, Omnibus und Fahrrad aus den umliegenden Landgemeinden herbeigeströmt kamen. Auch aus dem Augustinertal Ettlingen hatte sich eine landw. Berufsklasse eingefunden.

Mit einleitenden Worten eröffnete der Vertreter der AJD die Vorstellung. Er erklärte Sinn und Zweck der Filme, deren Titel lauteten: Für Mädchen: „Der landwirtschaftliche Lehrling“, „Das Glücksschwein“. Für Burschen: „Die Zellen ändern sich“, „Sind wir reich genug, um falsch zu füttern?“, „Zehn unter einem Hut“. Die beiden Filme, die den Mädchen vorgeführt wurden, sollten vor allem die Freude am landw. Beruf wecken, sollten den Mädchen zeigen, wie viele Berufsmöglichkeiten es gerade in der Landwirtschaft gibt und wie man sich durch all die technischen Neuerungen die Arbeit immer mehr erleichtern kann.

Der erste Film behandelte das Problem des landwirtschaftlichen Lehrlings. In netter, unterhaltender Form wurde gezeigt, wie zwei Bauernmädchen aus Nord- und Süddeutschland als Lehrlinge ausselbstausuchen werden, wie sie sich dann im fremden Lehrbetrieb durch die anfänglichen Schwierigkeiten hindurchkämpfen, bis sie endlich, von der tüchtigen, verständnisvollen Lehrfrau geleitet und langsam zur Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit erzogen, Freude an ihrer Arbeit empfinden und so in den Betrieb hineinwachsen, daß sie dort wirklich „dahin“ sind.

Mit dem „Glücksschwein“ sollte den Mädchen vor allem die Bedeutung der Elektrizität in der Land- und Hauswirtschaft klargemacht werden. Bei der Aufzucht der Tiere spielen die infraroten Strahlen eine wesentliche Rolle — das „Glücksschwein“ erhält dadurch den ersten Preis! Fast für jede Arbeit auf dem Bauernhof, sei es im Stall, in der Scheune, in der Futterküche, in Haus, Küche und Waschküche, kann man sich durch elektrische Einrichtungen, Maschinen und Geräte große Erleichterungen verschaffen und vor allem Arbeitskraft sparen. Besonders anschaulich wurde das gezeigt am „Haus der Bäuerin“, in dem die Landfrau all diese Einrichtungen auf vorbildliche Weise zur dauernden Benutzung zur Verfügung hat. Sie kann hier Brot elektrisch backen, ihre Wäsche waschen, ihr Obst verwerten — wir finden hier auch eine Spinn- und Webstube und einen Raum für gemütliche Geselligkeit.

Bei den Filmen, die den Burschen gezeigt wurden, ging es um folgende Probleme: Anpassung der Betriebsbewirtschaftung, Betriebs-einrichtung und Betriebsführung an die Gegebenheiten der Gegenwart, Steigerung des Betriebserfolges durch richtige Fütterung, Technisierung der kleibäuerlichen Betriebe durch Gemeinschaftsarbeit.

In wirklichkeitsnaher Weise wird der konservative, eigenwillige und stolze Altbauer der aufgeschlossenen, fortschrittlichen und schwungvollen jungen Generation, die mit beiden Beinen im Leben steht und die Forderungen der Gegenwart erkennt, gegenübergestellt. Der allem Neuen verschlossene Vater läßt sich weder durch Wirtschaftsberatung noch Bauernversammlung bekehren. Erst über Ränke und Listen gelingt es dem Freund des jungen Bauern, durch das praktische Beispiel beim Berufskollegen, zu überzeugen. In Un-

kenntnis davon, daß der Freund des Sohnes Dipl.-Landwirt und Wirtschaftsberater ist, der die etwas heikle Angelegenheit sehr geschickt anfaßt, schmilzt das Eis. Wenn er auch am Schluß das Spiel durchschaut und die Wogen noch einmal stürmisch hochgehoben, bleibt es doch bei dem gefaßten Entschluß zum Neuen und Besseren.

Der zweite Film zeigte in leicht verständlicher, klar durchdachter und mit präzisen Tabellen untermauerter Darstellung die Vorteile einer zweckentsprechenden, planmäßigen Fütterung der Milchkuh. Wohl sind die Begriffe Erweiß, Stickstoff, Milchzuckerzusatzwert, Erhaltung- und Leistungsfutter bei den Berufsschülern noch nicht genügend gefestigt, auch das betriebswirtschaftliche Denkvormagen, das für diesen Film vorausgesetzt werden muß, dem Alter entsprechend noch nicht entwickelt, so daß der Lehrerfolg nicht 100%ig sein konnte. Sehr wertvoll für die Alterstufe der Berufsschüler waren die vorbildlichen Aufstellungen und Stallrichtungen, die arbeitssparenden und -gleicheren Vorrichtungen zur Fütterung, wie auch die sehr schön für das Auge des Praktikers dargestellten Fütternormen der bayrischen, württembergischen, westfälischen und hannoverschen Gebiete, desgleichen die so deutlich heraus-

## 60 Landmädler werden für das Leben geschult

Einjähriger Haushaltungskurs des Deutschen Roten Kreuzes in Karlsruhe

Wie Kreisgeschäftsführer Filmm anlässlich einer Besichtigung des seit dem 1. September eingerichteten einjährigen Haushaltungskurses bekanntgab, werden augenblicklich vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisverein Karlsruhe, 60 Mädchen aus dem Landkreis Karlsruhe in zwei Gruppen ausgebildet. Die Voraussetzung dafür ist einmal eine Zuwendung der Landkreisverwaltung in Höhe von 2500 DM, die der Kreisrat damals unter der Voraussetzung bewilligte, daß der Kurs von der Unterrichtsverwaltung anerkannt würde. Diese Gelder wurden ausschließlich für Einrichtung und Ausbau von vier bzw. beschlagnahmten Räumen verwendet. Die Lehrgangsteilnehmerinnen werden in allen Wissensgebieten unterrichtet, die in einer landwirtschaftlichen Berufsschule ebenfalls auf dem Lehrplan stehen. Die praktische Arbeit leisten sie in den Einrichtungen des DRK-Karlsruhe. Die Finanzierung verbleibt im wesentlichen aus den Mitteln, die der Bundesjugendplan für Zwecke der Berufsförderung bzw. -ausbildung den Ländern zugewiesen hat. Das Deutsche Rote Kreuz ist mit wesentlichen Zuschüssen ebenfalls beteiligt.

Bei der Besichtigung waren die Prominenten der an dieser Einrichtung beteiligten Behörden und Institutionen, so u. a. Landrat Groß, Regierungsrat Dürr in Vertretung von Oberreg.Rat Hefft vom Landesbezirksdirektorium, der Vertreter des Kreisjugendamtes, Becker, Kreisberufshilfsführer Meier, Oberbeauftragter Groß u. a. m. anwesend. In seiner Begrüßungsansprache hob Kreisgeschäftsführer Filmm hervor, daß sich dieser Weg bei erfolgreicher Beendigung des Nähkurses abgezeichnet habe. Der eigentliche Beginn dieser b's ins letzte vorbereiteten Aktion wurde aber erst nach der Anerkennung durch die Unterrichtsverwaltung möglich: sie traf am 1. Sept. ein. Nach vierteljährlicher Laufzeit sei es gelungen, Nähstube und Küchenbetrieb so einzurichten, daß man von einer gelungenen „Ersten Hilfe“ an den schulentlassenen Mädchen sprechen könne; denn für sie sei Berufsförderung wirklich erste Hilfe.

Die 60 Mädchen sind in zwei Gruppen eingeteilt, deren eine in der Herrenstraße 33, die andere in der Gartenstraße untergebracht ist. Monatlich wechseln sie ihren Platz. Die Gesamtleitung liegt in Händen der erfahrenen Haushaltungslehrerin Frau Schönecker, die von 11 Fachlehrkräften unterstützt wird. Der Morgen gebietet jeweils der theoretischen Unter-

gestellte Fütterung nach Leistung und der dadurch erzielte wirtschaftliche Erfolg.

Schließlich führte der dritte Film die Burschen in das südwürttembergische Land, wo bereits vor 25 Jahren in einer kleinen Gemeinde unter dem Protektorat von Professor Mönninger (Hohenheim) der genossenschaftliche Einsatz landw. Maschinen im bäuerlichen Kleinbetrieb verwirklicht wurde. Hier ist es gelungen, über Grenzsteine hinweg die Felder gemeinsam mit Traktor, Mehrschar-pflug, Scheibennege, Walze und anderer Anbaugeräte zu bestellen. Die Grundstücke der einzelnen Bauern blieben dabei unverändert. Auch das Säen wurde durch jeden einzelnen selbst vorgenommen. Erst zur Erntezeit sollte wieder Traktor und Mähbinder im Großsinsatz über die weite Flur. Der Bauer übernahm und versorgte jeweils die Garben, die auf sein Grundstück zu liegen kamen, wieder in eigener Regie.

Verbesserung der Düngeung in Verbindung mit Saatgutwechsel, Sortenwahl und Saatgutreinigung auf der genossenschaftlichen Reinigungsanlage führten in wenigen Jahren zu einer Ertragssteigerung von 1/3. Der Film zeigte einen gangbaren Weg für die Änderung der Landbewirtschaftung unserer kleinbäuerlichen Gebiete auf, die notgedrungen, durch Landflucht, Arbeitskräftemangel u. dgl. hervorgerufen, kommen wird und kommen muß. Erste Voraussetzung zur Bewältigung dieser großen Aufgabe aber ist, die „Zehn“ unter einem Hut zu bringen.

So war das in Ton und Bild Vorgeführte ein Unterrichtsverfahren, das unsere Burschen und Mädchen angesprochen hat, ganz besonders deshalb, weil es sich um lebensnahe Praxis gehandelt hat und weil praktisches Denken und praktisches Tun dem Wesenszug zum Manuellen hin, der dem Landmenschen eigen ist, entspricht.

#### Verföhrung der Verkehrsvorschriften

Die Gelegenheit nutzend hat Berufsschullehrer H. Geisert (Ettlingen) im Anschluß an die Filmvorführung einen Verkehrsunterricht in der Markthalle organisiert. Aus beruflichem Mund — Landespolizeikommissar Nerdinger — wurde den jungen, aufmerksamen Zuhörern die Verkehrsvorschriften an Hand praktischer Beispiele verlehrt. Sicher wird auch dieser Unterricht mit dazu beitragen, der Sicherheit im Straßenverkehr zu dienen.

Fachberater Gauger (Ettlingen) dankte den Veranstaltern namens der Landw. Berufsschulen Kreis Karlsruhe und entließ die Schülerinnen und Schüler zur Fahrt in ihre Heimatorte.

## Vereine berichten

#### Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen

Nächsten Freitag, 12. Dez., Mitgliederversammlung in der „Krone“.

Wir verweisen auf die guten Ski- und Rodelmöglichkeiten im Oberen Gäststal bei Herrenalb. Das Naturfreundehaus ist auch über den Winter ständig offen.

#### Der BvD (LVD) Ortsgruppe Ettlingen gibt bekannt, daß am Samstag, 13. Dez., um 20 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ Herr Abgeordneter Matzner über das Thema Lastenausgleich sprechen wird. Anschließend findet eine Wiederholung der Filmaufnahmen von der Weiße des Ostkreuzes und des Sibyllatages statt.

Unter den 35 Wochenstunden nimmt die praktische Säuglingspflege eine wichtige Stellung ein; diese wird in der Kinderkrippe (Karlsruhe, Baumeisterstraße) bei der Betreuung von 40 Kleinkindern „am Objekt“ gewissermaßen praktiziert. Die Mädchen rekrutierten sich hauptsächlich aus dem Personenkreis der von der Kriegsföhrhilfe Betreuten und kommen aus allen Orten des Landkreises. Die finanziellen Zuwendungen aus Mitteln des Bundesjugendplanes, die für die Zukunft aller Voraussicht nach erhöht werden, sowie die Unterstützung durch das Kreisjugendamt betragen 1800 DM. Das Deutsche Rote Kreuz zieht sich bis jetzt noch geöfnet, rund 200 DM zuzuschießen. Noch ungeklärt ist außerdem die Frage, in welcher Form die bei einem einjährigen Lehrgang gerade bei ländlicher Jugend notwendig werdende Ferienzeit finanziell überbrückt wird. Unbeschadet aller noch schwebenden Fragen aber hat der Lehrgang, der mit seinem Abschlußzeugnis zur Ergreifung eines hauswirtschaftlichen Berufes berechtigt und in diesem Falle auf die Berufsschulpflicht angeordnet wird, die Anerkennung sämtl. maßgebenden Stellen gefunden.

Ein teurer Schleier ist der graue odg gelbliche Schleier auf der Wäsche. Diese Kalke ablagerung zersetzt das Gewebe. Dr. Thompson's Schwan-Pulver mit „Gewebe-Elkier verstärkt“ und Intensiv-Lichtbleiche gibt für nur 40 Pf. schwanweiße Wäsche ohne Schleier

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhaußen berichtet

Bruchhaußen. Am Sonntag, 7. Dez., konnte Neubürger Landwirt Johann Geßler, Hauptstraße 8, seinen 74. Geburtstag feiern und am gleichen Tag Buchbinder Franz Wettstein seinen 72. Geburtstag. Herzlichen Glückwünschen beider Geburtstagskindern!

Spejart

Im Zeichen der Marienverehrung. Spejart. Der zweite Adventsontag war für die M-Kongregation ein Feiertag. Der Tag wurde eingeleitet mit einer Gemeinschaftsmesse, an der sich alle Jugendgruppen zusammen mit der Kolpingfamilie beteiligten. In dieser Messe wurde gleichzeitig die gemeinsame Adventskommunion der Jugend gehalten. Am Nachmittag fand die feierliche Aufnahme in die M-Kongregation statt. Es wurden 25 junge Mädchen aufgenommen. Diese kirchliche Feier wurde besonders feierlich gestaltet unter großer Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde. Mit einer weltlichen Gemeinschaftsfeier im Adlersaal am Abend, bei dem besonders die Kongregation mit guten Leistungen aufwartete. Die Feierstunde wurde mit einigen Gedichten und Liedern eingeleitet. Der Hochw. Herr Präses konnte eine große Anzahl seiner Pfarrkinder begrüßen und war nichtig erfreut, daß so viel Interesse für die gute Sache der Jugend vorhanden ist; u. a. konnte er den Bürgermeister der Gemeinde, die Lehrerschaft und viele Freunde der Jugend begrüßen. Angenehm empfunden wurden die Musikeinlagen, vorgelesen von der Mädchenmusikgruppe mit Gitarren und zwei Violinen. Im Mittelpunkt aber stand das Theaterstück „Meersterne ich dich grüße“. Dieses Stück zeigte einen Abschnitt aus der französischen Revolution mit dem unsinnigen Blutregime jener 90er Jahre des vorletzten Jahrhunderts. Die Mädchen spielten mit Geschick und Verständnis und vor allem mit Freude. Die Leistung fand allgemeine Anerkennung. Das ganze Programm stand im Zeichen der Marienverehrung, was auch durch geschickte und gut gewählte Einlagen im Theaterstück selbst, wie auch in den übrigen Darbietungen zum Ausdruck kam. Es war eine Feier, die sich zugleich auf den Festtag (Maria Empfängnis) einstimmen und vorbereiten sollte; so führte sich diese Veranstaltung gut in den Advents- und Marienfesttagsgedanken ein und gab dem schönen Tag einen würdigen Abschluß. Mit Freude sprach am Schluß der H. H. Präses allen, die zum Zustandekommen dieses Tages beigetragen hatten, wärmsten Dank aus.

Das Rodeln ist die Freude der Kleinen. Wer möchte auch diese Freude schmecken? Es muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß das Einrücken der Rodelbahnen in den Seitenhöfen auf die Hauptstraße eine Gefahr bedeutet, weil die Straße an den Einmündungen schlecht zu übersehen ist und die Fahrzeuge auf dieser Hauptstraße bei dem Lärm der Kinder nicht rechtzeitig bemerkt werden können. Wie schnell ist da ein Unglück geschehen! Es muß daher auf das Gebot der Behörde hingewiesen werden, nicht auf den Verkehrsstraßen zu rodeln und dort, wo sich bereits Eis gebildet hat, die Straßen rechtzeitig zu streuen. Es ist im öffentlichen Interesse, diese Vorschriften zu beachten, damit nicht der Freude bedauerliche Unglücksfälle folgen.

Schluffenbach

Schluffenbach. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Holzhauser Vergebung. Für die Übernahme wurde den letztjährigen Holzhausern die Zustimmung erteilt. Für die Gemeindebediensteten wurde eine Weihnachtbeihilfe von je 30 DM und ein Kinderzuschuss von 5 DM bewilligt. — Um das Bauen für die zukünftigen Bauherren zu erleichtern, wurde die Möglichkeit zur Schaffung von Bauplätzen besprochen. — Die kostenlose Rücküberlassung eines Grabplatzes auf dem Friedhof wurde zur Kenntnis genommen, ebenso ein Schreiben des neuen Pächters des 26,5 ha großen Hurstgeländes als Schafweide, da er mit der Übernahme auf 8. 2. 53 bestimmt rechnete. Das von dem seitherigen Pächter eingeleitete Gerichtsverfahren soll beschleunigt durchgeführt werden. — Für eine Nachforderung des Finanzamts für Soffortfälle in Höhe von über 2000 DM soll weitere Stundung beantragt werden. — Die Gebührenrechnung des technischen Beraters für Straßenbau wurde genehmigt. — Ein Antrag für die Gemeinde gefertigtes großes Bild der Gefallenen des 2. Weltkrieges soll im Rathauszimmer zum Aufbau kommen. — Die Hd-Vier Nr 236-72 über Unfälle auf Straßen, in die Feldwege einmünden und durch Fahrzeuge stark verschmutzt werden, kam zur Vorlesung, ebenso eine Mitteilung des Straßenbauamtes Karlsruhe, wonach das abgetretene Gelände für die Omnibusstraße an die Grundstückseigentümer vermessen und zur Verpflanzung kommen soll. — Eine Verfügung

des Landratsamtes wegen Beschlussfassung der durchzuführenden Maßnahmen zur Sicherung des Einzugsgebietes der Quelle des Lindbrunnens in Moosbrunn wurde beschlossen, am Sonntag, 14. Dez., 15 Uhr, gemeinschaftlich mit den Gemeindeverwaltungen Bruchhaußen und Völkersbach im Rathaus in Völkersbach eine Besprechung abzuhalten. — Über die am letzten Samstag im Landratsamt Karlsruhe abgehaltene Bürgermeisterversammlung wurde Bericht erstattet, wo die Tagesordnungspunkte 9. Schuljahr und Polizeiverlängerung eingehend besprochen wurden.

Straßenverkehrs-Erziehungskunde

Schluffenbach. Im Rahmen des Volkshilfswerkes sprach Kommissar Nerdinger von der Landespolizei. Es sollte vor allen Dingen der Bevölkerung und damit jedem Verkehrsteilnehmer nahe zu bringen, die erschreckend hohen Zahlen von Verkehrsunfällen herabzumildern. Unausglicher Schmerz und Elend werden in vielen Fällen durch Leichtsinns und Unachtsamkeit hervorgerufen. Gleichmaßen gelte dies auch für die Winterzeit, wo viele Grundstückebesitzer von bebauten und unbebauten Grundstücken sich keine Gedanken machen über ihre Streupflicht zur Verhütung von Unfällen ganz abgesehen, daß sie auch noch strafbar sind, ebenso auch jeder Tierhalter für Schäden infolge mangelnder Aufsichtspflicht. Das gleiche gilt auch für das verbotswidrige Rodeln innerhalb des Dorfes. Der nächste Vortrag, ein Tonfilm, findet am 11. Dez. 20 Uhr statt im Gasthaus zur „Linde“ (Saal), worauf heute schon hingewiesen wird.

Wie das Bürgermeisteramt bekanntgegeben hat, sind noch verschiedene Rinne- und Wasserabzugsgräben zu machen. Außerdem sind alle jungen Obstbäume auf gemeindeeigenen Grundstücken von den Pächtern sofort gegen Wildfraß zu schützen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Vom Boxsport. Der BSV Ettligen bittet alle aktiven Boxer am Donnerstag, 11. Dez., zu einer wichtigen Besprechung in das Training zu kommen. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

FV Alemannia Bruchhaußen — FV Oberweiler 11:2 (2:2)

Bruchhaußen. Die beiden benachbarten Vereine trafen sich zu einem Freundschaftsspiel auf dem Platz des FV Alemannia. Bruchhaußen stellt mit diesem Sieg seine Formverbesserung erneut unter Beweis und empfahl sich für die weiteren Verbandsspiele. Für die beiden erkrankten Verteidiger Otto Laih und Mittelstürmer Hermann Heinz wurde zwei bewährte Spieler der II. Mannschaft eingesetzt, mit deren Leistungen man zufrieden sein konnte. Die Hintermannschaft stand ihren Mann und der Sturm war in einer Schlußphase, daß man seine Freude daran haben konnte. Die Gäste konnten, bis zur Halbzeit das Treffen noch offen gestalten, sie gingen sogar mit 0:1 in Führung und erzwangen nach dem Ausgleich der Einzelheimischen nochmals die Führung. Aber Bruchhaußen blieb noch vor der Pause aus. Nach dem Wechsel spielten die Alemannen groß auf und erzielten bis zum Schlußpfiff des gut amterenden Schiedsrichters noch 9 Tore. Die faire Mannschaft aus Oberweiler war ein tapferer Verlierer, hatte allerdings das Pech an diesem Sonntag auf einen schuldlosen Gegner zu stoßen. Die Jugendmannschaft verlor am Sonntagvormittag in Ettligen gegen die dortige A-Jugend knapp mit 2:1 Toren, während die Schülerelf gegen Malsch am Samstag einen 2:0-Erfolg errang.

Eisenerot. Der diesjährige Herbstjugendmeister Eisenerot begann die ersten Spiele der Rückrunde sehr verheißungsvoll. Am Sonntag, 30. Nov., wurde die Jugendmannschaft aus Spejart glatt überfahren. Am letzten Sonntag war es an der Reihe der Spinnerel, die mit 7:2 Toren unter die Räder kam. Die Jugendelf aus der Spinnerel hatte als einzige Runde mit 1:0 schlagen können. Auch dieses Mal Mannschaft den Herbstmeister in der Vorwahl es beim Seitenwechsel nicht rosig aus im Eisenerot Lager, da die Einzelheimischen 1:2 im Rückstand lagen. Pflöchlich aber klappte alles wie am Schnürchen. Der Ball lief von Mann zu Mann und der Gegner rannte ins Leere. Die Eisenerot Stürmer schossen wieder aus allen Lagen und die Tore fielen am laufenden Band.

Die Toto-Quoten vom Sonntag

Beim 19. Wettbewerb des West-Süd-Windes wurde ein Gesamtserienrekord von 779 346,05 DM erzielt. In der Zehner-Wette erhielten im 1. Rang 53 Gewinner je 10 822,48 DM, im 2. Rang 1889 Gewinner je 325 DM und im 3. Rang 19 280 Gewinner je 25,50 DM. In der Zehner-Wette erhielten im ersten Rang auf 284 Gewinner je 429,30 DM, im 2. Rang auf 12 280 Gewinner je 29,75 DM und im 3. Rang auf 82 456 Gewinner je 4,50 DM.

Mörch

Hannelore Burkhard aus Mörch Bundesiegerin der Stickerinnen

Mörch. Bei der in Frankfurt stattgefundenen Abschlußfeier des unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Theodor Heuß stehenden praktischen Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend 1952 in Frankfurt wurde als Bundesiegerin im Stickerhandwerk Fräulein Hannelore Burkhard aus Mörch verkündet.

Am Wettbewerb um die Bundesiegerin nahmen in diesem Jahr 384 Landesieger aus 99 verschiedenen Handwerksberufen teil. Aus dem Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe konnten die beiden als Landesieger hervorgegangenen Wettbewerber Karl Feuerhahn, Vulkaniseur, und Hannelore Burkhard, Stickerin, zum Bundeswettbewerb gemeldet werden.

Hannelore Burkhard, die in einer dreijährigen Lehrzeit bei der Süddeutschen Fräulein Klara Kreis, Karlsruhe, eine gründliche Ausbildung erfahren hat, durfte als Belohnung für ihren Fleiß und ihren Eifer nicht nur die Ehrenurkunde als Kammermeisterin aus der Hand des Kammerpräsidenten Schäfer und die Ehrenurkunde als Landesiegerin aus der Hand des stellv. Ministerpräsidenten, Wirtschaftsminister Dr. Veit, entgegennehmen, sondern auch als Krönung des Ganzen die Siegerurkunde des Bundespräsidenten aus der Hand des Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhardt.

Das ganz mittelbadsche Handwerk ist stolz darauf, in einem Handwerksberuf die Bundesbeste zu stellen. Besonders stolz ist das Stickerhandwerk, das einen schweren Existenzkampf zu führen hat. Mögen gerade die Leistungen der jungen Hannelore Burkhard die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die wertvollen Erzeugnisse des Stickerhandwerks hinweisen.

Sportsonderrzug zum Fußball-Länderspiel Deutschland—Jugoslawien am 21. Dezember

Anlässlich des Fußball-Länderspiels Deutschland—Jugoslawien am 21. Dezember im Südwest-Stadion verkehrt ein Sonderrzug von Freiburg Hbf nach Ludwigshafen (Rhein) über Karlsruhe—Wörth und zurück zu weitgehend ermäßigten Fahrpreisen in folgendem Fahrplan: Hinfahrt Bahnhof Rückfahrt 8.11 Uhr ab Freiburg i. Br. Hbf an 23.47 Uhr 10.46 Uhr ab Karlsruhe Hbf an 21.13 Uhr 10.55 Uhr ab Karlsr.-Mühlb. an 21.01 Uhr 12.25 Uhr an Ludwigshafen Stadion

Ludwigshafen Hbf ab 19.45 Uhr Der Sonderrzug wird als Verwaltungssoonderrzug mit Musikübertragung in alle Wagen und mit DSG-Bewirtschaftung durchgeführt. Die stark ermäßigten Fahrpreise betragen ab Freiburg i. Br. Hbf 12,50 DM, Karlsruhe Hbf 5,70 DM, Karlsruhe-Mühlb. 5,40 DM. Zum Anschluß an den Fußball-Sonderrzug gewähren wir 50% Anschlussermäßigung.

Die Fahrkartenausgaben an der Laufstrecke des Sonderrzuges geben gleichzeitig mit den ermäßigten Sonderrzugeskarten im Vorverkauf Eintrittskarten zum Länderspiel aus. Sie kosten: Stehplatz 2,30 DM, Sonderrtribüne 8,70 und 10,70 DM, Haupttribüne 12,70 DM. Der Vorverkauf für Eintrittskarten endet am Freitag, 12. Dez., um 12 Uhr. Sonderrzugeskarten werden weiterhin bis zum Verkehrsstag des Sonderrzuges ausgegeben.

Leissens Kunstturner unterlagen Faden

Der Länderspielende 348,25 379,85 In der ausverkauften Stadthalle in Kelheim im Taunus standen sich zum erstenmal nach vier Jahren wieder die Kunstturnerinnen von Hessen und Baden gegenüber. Badens Spitzenturner brachten den Hessen-Vertrieb mit 348,25 zu 379,85 Punkten eine Niederlage bei. Bewirt am Längspferd gegen die Fäden mit einem Vorsprung von 4 Punkten davon, und beim Karg erreichte mit 143 Punkten die höchste Wertung. Der Kassier Rudolf kam beim Bodenarten mit 9,25 Punkten zur höchsten Wertung. Das Barrenturnen stand eindeutig im Zeichen der Badener, bei denen über Turner über 9 Punkte kamen, während bei den Hessen nur Dr. Weber mit 8,15 Punkten mithalten konnte. Das Setzferd deckte alle Schwächen der Hessen-Vertreterin offen auf. Baden hatte nach dem dritten Disziplin einen Vorsprung von 1,7 Punkten. Die Hessen ließen an den Ringen, bei der Bodenübung und am Reck wacker mit. Dabei die volle Distanz des Wettkampfs bezogen sich die beiden badischen Spitzenturner Karg (Barrett) und Dill (Villingen) einem erstklassigen Kampf am Einzeleis, den Dill zur sehr vagen, durch seine hervorragende Bodübung für sich entscheiden konnte. Überraschend konnte der junge Turner Bohnenstengel (Bruchhaußen) sein. Neben auf ihrem Weg an die Spitze gelangte Karg an erster Stelle platzierte sich Dr. Weber (Frankfurt) als bester Hessen-Turner.

Wir gratulieren

Vorarbeiter Eugen Zimmermann, Stengenholstraße, wird heute 65 Jahre alt. Eisingerweier, Nikolaus Maurer, Metzgermeister, feierte am 8. Dez. seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.



Über das Thema „Moderne Zivilisationskrankheiten im Lichte neuer biologischer Erkenntnisse“ spricht heute abend 20 Uhr in der Aula Dr. med. Basemir vom Sanatorium Bad Peterstal. Eintritt 50 Pfennig.

Voranzeige Am Freitag, den 12. Dezember, findet um 20 Uhr in der Aula ein

Tonfilmband über Indien statt. Dabei führt der berühmte Asienforscher Dr. Penzel (München) Originalfilme der indischen Regierung vor, die auf internationalen Filmkongressen preisgekrönt wurden; es sind dies ganz ungewöhnliche Dokumente einer uns fremden Welt, hervorragend geeignet, den Blick und das Beurteilungsvermögen zu weiten für das geheimnisvolle Wunderland Indien.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Morgen 20 Uhr 8. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf: „Falstaff“, komische Oper von Verdi. Ende 22.45 Uhr. Schauspielhaus: Morgen 20 Uhr 5. Vorstellung für das Fremden-Donnerstags-Abonnement Do I und freier Kartenverkauf: „Herbert Engelmann“, Drama von Hauptmann Zuckmayer. Ende 22.15 Uhr.

„Schlinge“ spielen für caritative Zwecke Das Karlsruher Jugendkabarett „Die Schlinge“ wiederholt sein erfolgreiches Programm „Wir spielen Gegenwart“ am kommenden Freitag, 12. Dez., um 20 Uhr im Karlsruher Conradin-Kreutzer-Saal (Wilhelmstr. 14). Das junge Ensemble wird einen wesentlichen Teil der Einnahmen aus dieser Veranstaltung zur „Hilfe gegen die Kinderlähmung“ verwenden. Die Veranstaltung ist bis spätestens 22 Uhr beendet. Karten bei Wehinger, Karlsruhe, Blumenstr. 9, und an der Abendkasse (Eintrittspreis: 0,70 oder 0,50 DM).

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 8. 12. Auftrieb: Großvieh insgesamt 473, Kälber 235, Schweine 1703, Schafe 80. Preise: Ochsen a 44-82, b 75-82, Mullen a 43-97, b 79-82, Kühe a 45-74, b 36-69, c 46-47, d 36-40, Färsen a 99 bis 103, b 85-87, c 85-78, Kälber a 124-156, b 125-131, c 119-121, d 75-105, Schweine a 125-127, b 1 und b 2 127-128, c 124-128, d 125-127, e 135 bis 123, Saunen 81 113-119, Schafe bis 45, Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber ruhig, Ueberstand, Schweine mittel, ausverkauft, Schafe gestaut.

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Stockholm, Amsterdam, Dänemark, Norwegen, Sperrmark, New York.

Table with stock market data: Deutsche Wertpapierbörsen, Frankfurt, Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Dugguss, Fordwerke, IG Farben, Siemens & A, Siemens Vzz., Zellulose-Waldhof, G. & B. & B., Lanz, NSU, Deutsche Bank, D. Elekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

Advertisement for Salon KRAMER PARFUMERIE, Ettligen, Pfalzheimstr. 7. Text: Vor dem Einkauf von Kosmetik- und Geschenk-Kartonnagen besichtigen Sie bitte meine beiden Schaufenster Große Auswahl!

Advertisement for Bronchial-Cee. Text: Bronchial-Cee hat sich außerordentlich bewährt bei Husten, Heiserkeit u. Verkeimung des Kehlkopfes. Bei Keuchhusten im Kindesalter. Preis: 0,75 DM.

Advertisement for 'Sagen und Geschichten aus Ettligen und dem Alb' by L. Bopp. Text: Als schönes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir Sagen und Geschichten aus Ettligen und dem Alb. Preis: DM 2,30.

Advertisement for Bad. Staatstheater. Text: Opernhaus (4707) Morgen 20 Uhr Abonnement C und freier Kartenverkauf. Falstaff. Komische Oper von Verdi. Schauspielhaus Morgen 20 Uhr Fremden-Donnerstags-Abonnement Do I und freier Kartenverkauf. Herbert Engelmann Drama v. Hauptmann Zuckmayer.

Advertisement for KINESSA BOHNERWACHS. Text: Freude jeden Tag aufs neue bereitet Ihnen der Glanz Ihrer Böden, wenn Sie KINESSA-Bohnerwachs verwenden. Es läßt sich leicht und geschmeidig auftragen, ist sehr ausgiebig und kann oft nach gewischt werden.

Advertisement for Stadtplan von Ettligen. Text: Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Schöllbronner Straße 5

Advertisement for Stadtplan von Ettligen. Text: Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Schöllbronner Straße 5

Advertisement for Stadtplan von Ettligen. Text: Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Schöllbronner Straße 5

Advertisement for Anzeigen. Text: haben großer Erfolg in der Ettliger Zeitg.

Advertisement for Badenia-Drogerie. Text: Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße 7

Der Tag-Nacht-Rhythmus unseres Körpers

Neue Perspektiven in der Medizin - Die Leber arbeitet in zwei „Schichten“

Die ganze Natur ist von einem geheimnisvollen Rhythmus durchpulst. Auf den Tag folgt die Nacht. Der Frühling wird vom Sommer abgelöst, während der Herbst dem Winter weichen muß.

Ebenso wie die Leber läßt auch die Niere einen Tag-Nacht-Rhythmus in ihrer Tätigkeit erkennen. Dieser ist bei systematischer Untersuchung auch bei dem innersekretorischen Drüsen und dem Zentralnervensystem nachzuweisen.

Obwohl die Forschungen über den Tag-Nacht-Rhythmus des menschlichen Körpers noch nicht abgeschlossen sind, verfügt man doch, wie namentlich aus den wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Berliner Dozenten Dr. Werner Menzel hervorgeht, schon über zahlreiche, praktisch zu verwertende Ergebnisse auf diesem Gebiet.

Der Tagerrhythmus der Nieren dagegen ist wichtig für manche Fragen des Wasserhaushalts und damit die ärztliche Behandlung von Wassersüchtigen im Hinblick auf die Verabfolgung entwässernder Mittel.

Die Erforschung des Tag-Nacht-Rhythmus des menschlichen Körpers, für die viele Versuchstiere ihr Leben und bedeutende Fachgelehrte Jahre intensiven Studiums opfern mußten, bedeutet also keine wissenschaftliche Spielerei.

Der Festbraten ist gesichert

Großes Angebot an Bäumen, Rehwild, Karpfen und Spielzeug

In diesen Tagen, da der Einzelhandel der Bundesrepublik die Weihnachtsdekorationen in den Schaufenstern anbringt, ist es an der Zeit, sich nach dem Weihnachtsgesamtangebot für die einschlägigen Artikel - Bäume, Gänse, Karpfen, Baumschmuck, Spielwaren usw. - zu erkundigen.

Auffallend ist das reiche Angebot an Weihnachtsgänsen. Das ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahr zum ersten Male die klassischen Lieferländer für Gänse - Polen, Ungarn, Rumänien und das Baltikum - durch Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark ersetzt werden.

Ein ähnlich starkes Angebot liegt schon jetzt für Rehwild vor. Einzelhandelskreise vertreten die Auffassung, daß gerade hier ein derartiges Angebot zur Verfügung stehe, daß jeder Bedarf in der Bundesrepublik spielend gedeckt werden könne.

Auch Karpfen stehen in diesem Jahr in ausreichender Zahl zur Verfügung. Hier ist es besonders die niedersächsische Teichwirtschaft



Schienenstraßen der DB ständig unter Beobachtung

Wer in den wieder gut eingerichteten Abteilen der Züge in ruhiger Fahrt über die Schienenstraßen sich seinem Ziel nähert, ahnt nicht, wieviel Hände dafür sorgen, daß die Fahrbahnen in Takt bleiben.

Foto: Eyring (Hannover)

mit Schwerpunkten in der Lüneburger Heide (Gifhorn, Celle) sowie im ganzen Emsland und im Harz, die den größten Teil des innerdeutschen Bedarfs zu decken in der Lage ist.

Spielwarenindustrie ist vorbereitet. Weihnachtsbäume und Baumschmuck werden nach Ansicht der Händler in diesem Jahr in solchen Mengen angeboten werden, daß brüchig sogar mit starken Preisrückgängen zu rechnen ist.

Die Situation bezüglich der Spielwaren für die Kleinen braucht kaum näher beleuchtet zu werden. Sie zeigt sich jedem bei einem Blick in die Schaufenster des einschlägigen Fachhandels, die schon jetzt bestend voll sind.

Ist mit Preisrückgängen zu rechnen? Ganz allgemein kann zur Weihnachtskonjunktur schließlich gesagt werden, daß bei einem stark gestiegenen Angebot auf fast allen Gebieten in diesem Jahr teilweise mit erheblichen Preisrückgängen gerechnet werden kann.

Vorjahr ein Nachlaß von rund zehn Prozent zu verzeichnen sein wird. Da sich diese Veranschau auf das gesamte Bundesgebiet bezieht, ist die Möglichkeit durchaus gegeben, daß in einzelnen Gegenden die Preise auch noch oben tendieren, was vor allem auf dem saarischen Land möglich sein kann.

Die Ettlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Klößen zum Verkauf auf: Kalkfaß, Badenerstraße 15, Kiosk Korn, Sportplatz am Wasen.

Rheinwasserstand am 9. 12.: Konstanz 371 (-3), Rheinfelden (-), Breisach 278 (-18), Straßburg 370 (-12), Maxau 372 (-28), Mannheim 515 (-51), Caub 428 (-50)



Teils neblig, teils leicht aufhellend, keine nennenswerten Niederschläge. Tagstemperaturen nicht über Null Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen minus 5 und minus 10 Grad.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: -8°

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schönbanner Straße 3, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712



Es klingelt das Telefon, Veranden hat den Hörer schon:



Hallo, hier ist Wer dort? Papa? Nein? Schade! Ja, wer ist denn das?



Bist du vielleicht der Weihnachtsmann, von dem man sich was wünschen kann?



Ich hab's! Du bist der Osterhase! Auch nicht? Du machst mir aber Spaß!



Nein sowas! Ist's die Möglichkeit? Wir kennen uns schon lang Zeit!!!



Ach, du bist's Opa, und ruft mich an, daß Mutti mich mal küssen kann!

F5 für Photoamateure: Ein Kinderbild, sich diese Gore, bringt immer dann Euch Lob und Preis, wenn das Modell von gar nichts weiß, von Euch nicht und der Camera. Nur so wird Euer Bild I A!

Festliche Tage wollen auch einen festlichen Rahmen. Lassen Sie deshalb auch Ihre Böden im schönsten Hochglanz erstrahlen und verwenden Sie das so ausgelegte (1/2-kg-Obse reicht für ca. 40 qm), naß wischbare KINESSA BOHNERWACHS. Ettligen, Badenia-Drog., Chemnitz Langensteins-Dr., Brodstedt Matsch: Otto Schübbe. Bosch-Auto-Heizungen Verkauf und Einbau Auto-Elektrik Rettenmaier Karlsruhe Str. 6, Tel. 37 896

TODES-ANZEIGE Nach schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter Frau Maria Anna Speck geb. Knäbel am 9. Dezember 1952 im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen. In stiller Trauer Im Namen der Hinterbliebenen Rudi Speck Ettligen, Rohrerweg 1 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. Dezember um 15.00 Uhr statt

1951 er Neuweierer Eckweg Riesling Literflasche 2.60 KARL SPRINGER, WEINHANDLUNG ETTLINGEN Telefon 37 527

BEKANNTMACHUNGEN Die Arbeitsamtennebenstelle Ettligen bleibt am Mittwoch, den 10. 12. 1952, und Donnerstag, den 11. 12. 1952, wegen Umzug ins neue Amtsgebäude geschlossen. Öffnung wieder am Freitag, den 12. 12. 1952, Schloßgartenstraße 24. Zu kaufen gesucht Kinder-Stobenwagen gut erhält., zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter 4703 in der E2. Zu verkaufen Zweiflamiger Gasherd mit Tisch zu verkaufen. Zu erfr. unter 4704 in der E2. Mietverträge sind erhältlich bei Buchdruckerei A. Graf

Christbäume eingetroffen. Freig Beech, Ettligen Verkauf Pforzheimer Straße 37 Telefon 37 748. Bonbücher FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Ettligen Schölbl. Str. 5. HEUTE Schlachttag im Deutschen Haus Spezialität Schlachtplatten Wurstverkauf über die Straße